

**Bruno Antonio Buike**

**Ringe, die 3 Ringe, enzyklopädischer Artikel**

**Ring, the 3 rings - encyclopedical article**

**L'Anneau, les 3 anneaux, article encyclopedique**

**Anillo, los 3 anillos - artículo encyclopedical**



**© Neuss / Germany: Verlag Bruno Buike 2010**  
**Buiké Music and Science Publishing**  
**bbuie\_11@hotmail.com**

**BBWV E 004.0**

**Buiké, Bruno Antonio**  
**Ringe, die 3 Ringe, Lexikonartikel , dt.. engl.. frz., span.**  
**[Ring, the 3 rings - L'Anneau, les 3 anneaux - Anillo, los 3 anillos ]**  
**Neuss: Internet –Publikation 2001**  
**Neuss: Verlag Bruno Buiké 2010, Papierdruck**

**Wir bitten förmlich, zu entschuldigen, daß unser Computer ein diebisches  
Vergnügen daran zu finden scheint, selbstständig Rechtschreibfehler  
einzufügen, wo vorher keine waren.**

**Wir haben uns ferner zu entschuldigen für die fremdsprachigen Versionen in  
Sprachen, die wir selbst nicht schulmässig gelernt haben und infolgedessen nicht  
aktiv beherrschen.**

**Wir gehen jedoch nicht so weit, uns zu entschuldigen, daß wir überhaupt geboren  
wurden!**

## INHALT / CONTENT / CONTENIDO

### Ringe, die 3 Ringe, enzyklopädischer Artikel, 2 - 12

1. Vorbemerkung
2. Zitationsverfahren und Anbindung an Querverweissystem der „Enzyklopädie des Märchens“
3. Artikel (mit Quellenverzeichnis)
4. Kinderfragen und Geheimnisse
5. Ergebnis

### Ring, the 3 rings - encyclopedical article, 13 - 23

1. Preface
2. Quotation procedure and integration into the cross-reference-system of the "Encyclopedia of the fairy tale"
3. Article (with list of references)
4. Child questions and secrets
5. Result

### L'Anneau, les 3 anneaux, article encyclopedique, 24 - 34

Traduction automatique par <http://babelfish.altavista.com> et <http://www.systranet.com/systran/net> corrigée et augmentée par Bruno Antonio Buike (Bruno Antoine Bouic).

1. Remarque préliminaire
2. Procédures de citation et lieu au système de correspondance de la « encyclopédie du conte »
3. Le article (avec bibliographie)
4. Questions des enfants et secrets
5. Résultat

### Anillos, los 3 anillos - artículo encyclopedical, 35 - 45

traduction automaticamente de <http://www.systranet.com/systran/net> basado sobre la versión inglés

1. Prefacio
2. Procidimiento e integración de la cita en el cruz-referencia-sistema de la "enciclopedia del cuento de hadas"
3. Artículo
4. Preguntas del niño y secretos
5. Result

### BIBLIOGRAPHY / BIBLIOGRAPHIE / REFERENCIAS, 46 - 50

---

## Ringe, die 3 Ringe, enzyklopädischer Artikel

### Vorbemerkung

Die erste Fassung des folgenden Artikels war eine für mich selbst ziemlich unverhofft überraschende Auftragsarbeit für die Arbeitsstelle „Enzyklopädie des Märchens“ bei der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, die 700 Wissenschaftler aus der ganzen Welt für dieses Vorhaben organisiert. Der Artikel wurde jedoch nicht gedruckt, weil ich folgende Bedingungen nicht eingehalten habe:

- 156 Zeilen zu 45 Anschlägen, entsprechend ca. 3 Seiten DIN A4 oder 3 Spalten im Lexikon,

- schlichter deutscher Prosastil mit minimalem Gebrauch von Abkürzungen.

OFFIZIELL habe ich eine Revision/Überarbeitung wegen meines persönlichen Gefühls für wissenschaftliche Verantwortung abgelehnt.

INFORMELLE Gründe aber waren:

- die soziologische Beziehung zwischen Göttingen und der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, an der G.E.Lessing gearbeitet hat,

- die Beurteilung Lessings in der Philosophiegeschichte von Überweg, auch wenn deren Kenntnis erstaunlich wenig verbreitet ist,

- meine persönliche Beurteilung der Quelle Niewöhner aus dem Umfeld von Wolfenbüttel,

- meine Ausrichtung an den Vorbildern des älteren „Reallexikons“ und des neueren „Killy“ - beides gut bekannte Lexika für deutsche Literatur.

Kurz und gut: Anders als Tilman Nagel (Islamwissenschaft, Bonn) im Artikel „Koran“ - geradezu enttäuschend unterhalb der üblichen Leuchtkraft Nagels (vielleicht wegen der Arbeitsanweisungen des Verlages?) - lege ich nicht unbedingt Wert darauf, in diesem Lexikon gedruckt zu werden. Ein zweiter Grund für fehlenden Ehrgeiz ist: Das Publikationswesen ist traditionell so organisiert, dass alle möglichen Leute daran verdienen - nur nicht die Autoren (was bei Ingenieuren und deren Patenten ähnlich ist). Ein dritter Grund wäre: Die ökonomischen Zwänge, die zwischen den Verlagen untereinander herrschen, führen öfter dazu, dass Autoren reichlich schroff behandelt werden - oder doch wenigstens mit wenig Sensibilität.

Mit einem Wort und folglich: Wem geschenkt ist, dass er kulturell arbeiten kann, der kann unter gegenwärtigen realen Bedingungen seine „Geistesprodukte“ auch gleich aus Freude, für die Ehre - oder schlimmer noch - für nichts weiterverschenken. Was ich hiermit tue!

Und nun folgt mein Vorschlag für die Struktur eines MODERNEN Lexikon-Artikels, der nicht bevormundet, sondern den Schwerpunkt hat auf INFORMATION, INFORMATION und wiederum INFORMATION!

Papierausgaben DIN A4 der 1.Version liegen unter anderem bei:

- Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg/Brsg.,

- British Library, London,

- Stadtbibliothek, Neuss

- Kommission für literaturwissenschaftliche Motivforschung, Akademie der Wissenschaften, Göttingen,

- Hochschule der Dominikaner für Philosophie und Theologie, Walberberg (bei Köln).

## 2. Zitationsverfahren und Einbindung in das Querverweissystem der „Enzyklopädie des Märchens“

Ich neige dazu, besonders verblüfft zu reagieren, wenn mir vorgeworfen wird, ich hätte nicht korrekt zitiert, wie das beispielsweise die „EM“ tat. Ich bin diesbezüglich in der Tat so altmodisch wissenschaftlich und sogar „typisch deutsch“, dass ich nur Mitleid für solche Konkurrenten empfinde, die für Wert befinden, anderen Methoden als den korrekten zu folgen, wie es in diesen modernen Zeiten vorkommt. Es wurde jedoch ein vereinfachtes und trotzdem präzises Zitationsverfahren angewendet, das man oft in Lexika des 19. Jahrhunderts findet. Der Leser muß bloß die vollständigen Informationen im Verzeichnis der Quellen gesondert heraussuchen. Ich verstehe nicht ganz, was dagegen einzuwenden ist, zumal in einer Enzyklopädie?!

Ich habe nebenbei viel mehr Querverweise innerhalb der „EM“ angelegt, als der Auftraggeber verlangte. Das Querverweissystem ist in der Tat ein spezielles Hilfsmittel dieses Lexikons – weil es viele Stichworte enthält, die in anderen Informationsmitteln nicht kombiniert wurden oder sogar fehlen –, das seinen besonderen Gebrauchswert ausmacht – vorausgesetzt man weiß Querbeziehungen selbst und überhaupt! Für den Leser, der von diesem speziellen Merkmal des Lexikons Gebrauch machen möchte, folgen nun die exakten bibliographischen Informationen:

Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, hrsg. Von Kurt Ranke, Herrmann Bausinger e.a., Bd.1ff, Berlin, New York: de Gruyter 1977ff, inzwischen 5 Bde. von geplanten 12 Bden, vorhanden z.B. in UB Düsseldorf.

Nebenbei: Ich selbst würde es vorziehen, nicht von dieser Enzyklopädie allein abzuhängen – einen gewissen Level vorausgesetzt.

## 3. Artikel (mit Literaturverzeichnis)

Ring ist im Altertum Realie (reales Objekt) (RE, I A, 807-33, Marshall) und Motiv, z.B. Ring des Polykrates (siehe EM „Polykrates“). Ring kommt vor in Folklore und Aberglauben (RE, I A, 833-41, Ganschietz), besonders als Ring Salomos (siehe EM „Ring Salomos“) (RE, I A, 838; Blau; Goebel, 55-57; Kipling, Bd.III, 606-14) mit kabbalistischem Schemhamphoras (Levi 174), dann in östlicher Magie (Shah, 1984a, 39-43). Ab dem Mittelalter findet man das Ring-Motiv unter anderem in den Gattungen: mittelhochdeutsche Spielmanns-Literatur, Drama, Märchen (Bernatzky, 59-66; Klosterhalfen, 67-109; Beit, Bd.III,182) (siehe EM „Beit“).

Das Motiv der 3 Ringe ist oft gekoppelt mit einem Disput zwischen 3 Religionen, oft zwischen Christen, Moslems und Juden, mit einem ergänzenden Motiv des Erbschaftsstreits und dem Merkmal List. Denn: Wo immer und solange Religion existiert, entsteht Witz/Rätsel (Goebel, 257), rhetorische Didaktik und besonders polemisch-apologetisches Debattieren.

Die Quellen Gesta Romanorum, Nr.89, 1347 (siehe EM „Gesta Romanorum“) und Boccaccio, Dekameron I,3, 1349-52 (siehe EM „Boccaccio“) – nicht zu verwechseln mit dem Heptameron der Maria von Navarra! – greifen das Motiv der 3 Ringe aus „narrativem Feld“ auf. Seine Geschichte ist bestimmt von dem Kulturaustausch

- zwischen Christen und Moslems in Alt-Syrien (Mayer, Bd. .IV, 408/09;466-68),  
- zwischen Juden, Christen und Angehörigen des Islam in Spanien,  
besonders unter Herrschern wie al-Mansur, Harun-al-Raschid, dem Gerechten (siehe EM „Harun-al-Raschid“), al-Mamun, der letztere 813-33 (Halm, 262f) – diese alle Kalifen von Bagdad – und Alfons X., dem Weisen, König von Kastilien (und Deutschland 1257-1273, der nebenbei Deutschland nie gesehen hat) – der letztere auch bemerkenswert wegen EM „Juan Manuel“.

Die Genese des Motivs ist verknüpft mit hellenistisch (Schneider) beeinflusstem Erzählgut (Erzählungen) der didaktischen Gattungen, das in Indien entstand, vorliegend z.B. in Fürstenspiegeln und in der Weisheitsliteratur, welche ins europäische Mittelalter wandern, unter anderem aus der Sammlung der Quelle des Pancatantra (siehe EM „Pancatantra“) und einer daraus zusammengestellten Teil-„Anthologie“ des Hitopadesa (Landau, 26/27). Eine Episode mit Ring-Motiv daraus liegt bereits 500 n.Chr. in einer Pehlevi-Übersetzung vor, die aber verloren ist – mit Ausnahme des Autorennamens, der in lateinischer Schreibweise überliefert ist als „Berozias“.

Wir haben dann Kenntnis von einer syrisch-aramäischen Version eines Autors „Budh“, die von 570 n.Chr. datiert (Winternitz, Bd.III,281; Baumstark, 124/25). Die erste arabische Version geht zurück auf vor 759 n.Chr. und wird gewöhnlich Abd. Al-Muqaffa zugeschrieben (aber Rypka, 499: erste arabische Version als Übersetzung aus dem Pahlavi).

Später wurde in Syrien eine Kompilation unter dem Titel „Kalila wa Dimna“ (Benfey; Schulthess; Tabellen: Landau, zwischen 18/19) (siehe EM „Kalila und Dimna“), die in Persien bekannt wurde unter dem Titel „Bidbais Fabeln“ (auch: Bidpai) (Rypka, 234/35). Eine Rückübersetzung von Arabisch nach Syrisch eines Autors Seth für den byzantinischen Kaiser Alexios Komnenos ist bezeugt für zwischen 1081-1118 (Baumstark, 284).

Im Laufe der Zeit finden wir schließlich eine hebräische Übersetzung im 12.Jahrhundert, welcher zeitlich eine lateinische von 1268-78 folgte, die ihrerseits Ausgangspunkt für wichtige Verzweigungen wurde (siehe EM „Johann von Capua“ und „Beispiele der alten Weisen“). Eine erste deutsche Version von A.Pforr (Wehrli,888) kommt nicht früher als 1481 (siehe EM „Pforr,A.“).

Das vorhin erwähnte Pancatantra selbst wird – sofern man es als eine Art Startpunkt nimmt – zurückgeführt auf buddhistische Fürstenspiegel, vielleicht sogar bis zurück zur frühesten buddhistischen Überlieferung in Pali-Sprache/Schriften (Baumstark, 124/25). Andere aber verknüpfen das Pancatantra eher mit der Sanskritquelle „Tantrahayyika“, dessen Datierung sehr schwankt, und zwar zwischen etwa 300 v.Chr. oder 300-500 n.Chr. (Winternitz, Bd.III,281)!

Gotthold Ephraim Lessing benutzte das Sujet als Kernstück der „Ringparabel“ in seinem „Nathan“, 1779. Lessing griff zurück auf eine deutsche und lateinische Fassung der Gesta Romanorum, die er in seiner Wolfenbütteler Bibliothek vorfand (deutsche Version nachgewiesen in: Düffel,74), auch Boccaccio und vermischte dann alles mit dem „Liber Cosri“ von Buxtorf, dem Jüngeren, Basel 1660 (Woesler, 564/65;568, Anm.Nr.22). Dadurch wurden die Dinge etwas kompliziert wie folgt:

Der Textkorpus des „Liber Cosri“ selbst geht zurück auf eine hebräische Version von ibn Tibbon von 1167 (Steinschneider,1893,403) und diese auf den auch Arabisch schreibenden Dichter, Philosophen und Mystiker Jehuda Halevi – andere Schreibweisen: Jehuda Levita (lat.), Jehuda ben Samuel ha-Levi (hebr.; hier ist Abstammung von den priesterlichen Familien Aarons und Levis angedeutet), abu'l-Hasan (arab.) -, der bis heute im synagogalen Gottesdienst gesungen wird.

Jehuda Halevi schrieb zusätzlich zu seinen religiösen Dichtungen ein bekanntes Buch, das „Kitab al Kusari“ (arab.) – andere Schreibweisen: Kitab al Hazari (arab.); Sefer Ha-Kusari (hebr.), Sefer-ha-Kozri (hebr.) – dessen Titel ungefähr zu übersetzen ist mit: „Buch der Begründung und des Beweises zur Verteidigung des missachteten Glaubens“ oder „Demonstration zur Verteidigung der gedemütigten Religion“ – (Totok) von vor 1140, aus Nordspanien, das Sa’ad ben Mansur (=Ibn Kammuna), 1280, beeinflusste (Steinschneider,1893,403;Steinschneider,1877,37-41;Niewöhner,1988,227-32).

Ein wichtiger Punkt ist nun, dass Lessing gar nicht den Hauptteil von Buxtorfs „Liber Cosri“ benutzte, sondern den Anhang, der mit „Epistolae“ bezeichnet ist, ohne dass der Autorenname genannt ist – was, wie jeder weiß, von modernen Zitationsstandards abweicht, aber eben in älteren Büchern gelegentlich vorkommt, wie ebenfalls jeder weiß. Aber die Forschung hat festgestellt:

Diesen Anhang „Epistolae“ hat Buxtorf kopiert von Isaak Akrisch, 1577, und er enthält die sogenannte „Chasaren-Korrespondenz“ – und diese erzählt über einen Stamm der „Chasaren“ auf der Krim und in der Gegend des nordöstlichen Saumes des Schwarzen Meeres, der ungefähr 740n.Chr. zum Judentum konvertierte.

Diese nach bestem Wissen der Fachleute historisch einmalige Entscheidung wurde, wie erzählt wird, nach einer Art Disputation zwischen Vertretern des Judentums, der Christenheit und des Islam gefällt, die nach dem Stil und Geschmack der Zeit vorgetragen wurde in poetischer Weise, wo nicht gar Verkleidung.

Man vermutet, dass Halevi die „Chasaren-Korrespondenz“ kannte, ebenso übrigens wie einen anderen Gewährsmann (eine andere Quelle) mit seltenen Nachrichten über diesen nicht-jüdischen Stamm, und zwar den spanischen Geographen al-Bekri (Obeid, den Jüngeren) von 1094 n.Chr. (Koestler,552-60;71/72), der anderwärts bekannt ist für seine „Beschreibung Nord-Afrikas“. Um Unklarheiten zu vermeiden: Es ist diese „Korrespondenz“, die Lessing für seine „Ringparabel“ benutzte – aber nicht in der Intention der Originalquelle, sondern in seiner eigenen – und gewiß nicht in der Intention, jemanden zum Judentum zu bekehren.

Basierend darauf wurde eine zweite Ursprungsthese aufgestellt, die sagt, die Fabel von den 3 Ringen habe sich aus der jüdischen Maschal-Gattung entwickelt, welche nichts anderes darstellt, als eine exegetisch-hermeneutische Methode für gleichnishafte Texte, wie sie aber in fast jeder religiösen Tradition vorkommt (siehe TRE „Allegorie,Allegorese“).

Als Textzeugen für diese eher auf den Bereich des Judentums zentrierte These werden genannt das „Schebet Jehuda“ (oder: Schewet Jehuda), 1480, und die Geschichte von den 3 Perlen des Abulafia, vor 1291 (Steinschneider,1877,320).

In einem zweiten Schritt versuchte man eine Neuordnung des mittelhochdeutschen Autors Jansen Enikel (siehe EM „Jansen Enikel“), der in seiner „Weltchronik“ von 1285 über eine dreigeteilte Tischplatte des Saladin aus Saphir erzählt, um über die Überlieferungskette von Manuello (=Immanuel ben Salomon; diese Namensgleichsetzung ist ein neueres Forschungsergebnis) über Busone und Dante (siehe EM „Dante“) schließlich zum Umfeld von Maimonides zu gelangen (Niewöhner,1988; „Enikel“: S.268f; „Manuello“: S.64f), der natürlich zu Recht in jeder Philosophiegeschichte, die auf sich hält, erwähnt ist – wohingegen sein zweiter Titel als „DER Rambam“ – unter welchem er auch in der brandneuen Forschung über skip-frequenz-generierte Bibel-Codierung (Drosnin,Satinover) vorkommt – in die wirklich esoterische jüdische Mystik führt, wodurch bis heute Kontroversen bezüglich seiner Einordnung ausgelöst werden.

Die Kombination von 3 Religionen unter dem Bild der 3 Ringe ist ein Ausgangspunkt für verschiedene gedankliche und inhaltliche Deutungsansätze: Relativität und/oder Toleranz und/oder Religionskritik. Für letztere bemüht man eine Neuverknüpfung von Lessing mit dem kryptischen Buch „de tribus impostoribus“ von 1595 – davon wurde eine französische bzw. deutsche Ausgabe ein Schlüsseltext für manifesten Atheismus im 18. Jahrhundert – mit einem angeblichen auf die 3 Religionen gemünzten 3-Betrüger-Diktum Friedrichs II.. Höchst ungewöhnlich wird dann von manchen gesagt, dies alles habe eine Beziehung zu angeblich „ATHEISTISCH-KOMMUN.“ (Niewöhner, 1988, 296) Quaranten (Gruppe/Stamm) im Gebiet von Bahrain bis Jemen. Geradezu fast unvermeidlicherweise tauchen dann auch die Assassinen auf (siehe EM „Alte: der Alte vom Berge“), und zwar angeblich mit Beziehungen zu Friedrich II. selbst, dann aber auch zu Dante/Boccaccio (Meck, 194-96). Viel näher liegende Beziehungen von Dante zu Albert und Thomas sind in jeder Standard-Philosophiegeschichte zu finden (z.B.: Überweg, Bd. II, 550/51; 776/77).

Forschung: Textzeugen und Changierungen (Variationen) des Motivs sind fast vollständig aufgelistet bei Schmidt, Bd. II, 592/93; Goebel, 255-62; Woesler, 567/68; Jones, 12. Von Boccaccios Dekameron gibt es etliche Verzweigungen zu den deutschen Meistersingern (siehe EM „Meistersinger“), zu Beheim, dann zu Anonymus (Hampe, 102-06), dann zu Sachs (siehe EM „Sachs“), von Sachs zu Mahrold, 1608 (Hartmann, 1912, 3). Einen gewissen zeitlichen Endpunkt dieser Linie bezeichnet Pauli, Johann (siehe EM „Pauli, Joh.“) mit seiner Sammlung „Schimpf und Ernst“ – in einer späteren Auflage auch unter dem Titel „Schertz mit der Wahrheit“ (Stammler, 438).

Weit verstreut erwähnt, aber offenbar nur wenig rezipiert wurden Gellert's „Geschichte von dem Hute“, 1742, (Jones, 12); dann Ramler, 1783 und eine Rumi-Bearbeitung bei Rückert (Schimmel, 56; Schuchardt, 67)

DESIDERAT der Forschung wäre eine verbesserte Berücksichtigung etwa folgender Punkte aus dem Bereich der Mystik:

- gematrische Verschlüsselungen wie etwa „1001 Nacht“ oder „Baraka“ (Shah 1984b, 157 und 293) und ähnliche auch etwa aus dem Hebräischen (auch – seltener – vorkommend im neutestamentlichen Griechisch),
- hebr. „safir“ nicht nur gleich „Saphir“ (Maier, 49 mit Anm. 43)
- „erste Materie“ bei Maimonides (Niewöhner, 1988, 170/71) natürlich religionswissenschaftlich sofort in Beziehung zu setzen mit „prima materia“, „en-Sof“, „Stein der Weisen“ („lapis philosophorum“),
- Witz als Methode der mystischen Belehrung, etwa chassidisch (Hakbel) und sufi-islamisch natürlich im Mullah-Nasruddin-Komplex (Shah 1984b, 57f) (religionswissenschaftliche Parallele: der „Trickster“ bei den nordamerikanischen Indianer-„Schamanen“).

Die Forschung müsste sich auch noch einmal das Problem des Kulturaustausches in Alt-Syrien, Armenien und angrenzenden Gegenden, die teilweise eine Rolle spielten während der Kreuzzüge, vornehmen und Beziehungen von da zu Bektashi-Traditionen oder vielleicht auch zu den Naqschibandis, und zwar vorzüglich dann, wenn diese irgendwie verknüpft sind mit den alten christlichen Hochschulen von Nisibis und Edessa/Urfa (dazu neu aber nicht punkgenau treffend: Gilbert)

Desiderat bleibt auch ein verbesserte Berücksichtigung des historischen Gesamt hinsichtlich:

- Stichwort „Religionsgespräche“ (siehe dazu TRE; ergänze von TRE unbedingt zu EM „Llull/Lullus“),



- Stichworte „Scholastik, Religionsphilosophie, Religionskomparatistik“ unter Einschluß etwa von Nikolaus von Cues und sogar Thomas von Aquin („Summa contra gentiles“, 1258) – obwohl man hier gerechterweise konzidieren muß, dass Literaten nicht notwendig gleichzeitig Philosophen sind und sein können,
- Korrektur schwerer – meist europäischer – Verzerrungen in der Rezeption von Omar Chayyam (dazu unbedingt: Rypka, 219!).

Vielleicht wäre es auch nicht übereilt, wenn man aus der indischen Heimat des Motivs einen Satz der Veden berücksichtigen würde, den wir in dem ganzen hier zusammengefaßten Bücherhaufen erstaunlicherweise nirgends gefunden haben, obwohl er in Indien selbst zur Allgemeinbildung gehört und der da lautet: „ekam sat; viprah bahuda vadanti. (Nur das EINE ist; die Weisen sprechen von IHM als Vielem).“ (hier zitiert nach: Sathya Sai Baba, 26). Es klingt übrigens fast – abgesehen von dem platonischen Hintergrund – wie ein Kommentar dazu, wenn wir bei Thomas lesen: „Gott hat in seinem Sein selbst die höchste Vollendung seiner Gutheit. Das geschaffene Wesen aber besitzt seine Vollendung nicht in Einem sondern in Vielem. Was nämlich ganz oben Eines ist, das erscheint unten als ein Vielfältiges.“ (Thomas von Aquin, Summa contra gentes – oder: S.c.gentiles -, 3,20; hier zitiert nach: Pieper, 1956, 116, Nr.37)

Das Ring-Motiv ist erfasst in folgenden Katalogen: Dvorak 4106; Tubach 2153, (4106?). Der Katalog von Stith Thompson bringt Einträge aus dem Motiv-Umfeld wie z.B. „der Weise und ...“

Eine gediegene kleine Begriffsgeschichte des Wortes „Motiv/literarisches Motiv“ findet man etwa in Fischers-Lexikon Literatur (siehe „Motiv“)

HEUTE finden wir Ringe in Tolkien's „Herr der Ringe“ (20.Jhd.), der aber nicht in den hier referierten Hintergrund im engeren Sinne gehört. Das Ring-Motiv hat in Indien selbst nach den Berichten des Nicolao Manucci überlebt bis in die Zeit der Mogul-Kaiser, ist aber in den europäischen Literaturen zu diesem Zeitpunkt schon fast „versandet“ (oder: „unmodern“). Das Interesse Lessings bewirkte im 18. Jahrhundert eine Art Wiederbelebung – allerdings bei erheblichen Variationen bezüglich des traditionellen Verständnisses der Parabel.

Und Lessing selbst ist natürlich in Zusammenhang zu sehen mit dem Bedürfnis deutscher Literaten seiner Zeit, Anschluß an die übrigen europäischen Kulturnationen zu finden, jene alten Nationen, für deren in der ganzen Welt bestaunten wundervollen Kulturleistungen Europa gerühmt wurde, die Griechen, die Italiener, die Franzosen und zu Lessings Zeit von Deutschland aus sogar die Engländer: Wenigstens nahmen gerade Lessing und Herder sich auch und betont englische Literatur zum Vorbild.

Lessing wurde dann im 19. Jahrhundert vom preußischen Staat in die Lehrpläne der höheren Schulen aufgenommen, woselbst er bis heute verblieb, so dass er auch in den Curricula der universitären Deutschlehrer-Ausbildung vorkommt – jedenfalls in Deutschland. Das Interesse anderwärts halten wissenschaftliche Gesellschaften wach, darunter die mächtige „Lessing-Society“ in Chicago/Mich..

#### LITERATURVERZEICHNIS/list of references

Adolf, Helen: Wesen und Art des Ringes – Lessings Ringparabel nach mittelalterlichen Quellen gedeutet; in: The German Quarterly 34(1961), S.228-234; S.237

Baethgen, Friedrich: Syndban, Oder: Die sieben weisen Meister, syr.-dt., Diss. Leipzig 1878; gedruckt: Leipzig: Heinrich'sche Buchhandlung 1879

Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922

Bekri, el: Description de l'afrique septentrionale par Abou Obeid-elBektri (auch: Bakri), trad. Par MacGuckin de Slane, Paris 1965

- Benfey, Th. : *Pantschatantra ...*, aus dem Sanskrit, 2 Bde., Leipzig 1859
- Benfey, Th.: *Qualilagh und Damanagh, syr.*, Leipzig 1876
- Bernatzky, F.: *Über die Entwicklung der typischen Motive in den mittelhochdeutschen Spielmannsdichtungen*, Diss., Greifswald 1909
- Biskell, Gustav: *Kalilag und Damnag. Alte syr. Übersetzung des indischen Fürstenspiegels, mit Einleitung von Th. Benfey*, Leipzig: Brockhaus 1876
- Blau, L.: *Altjüdisches Zauberwesen*, Straßburg 1898 (auch: Budapest 1898)
- Buike, B.: *Die Fabel von den 4 Ringen und andere Ungereimtheiten. Close-reading-Analyse von Lessings Ringparabel im Nathan*, Marburg: microfiche 1996
- De tribus impostoribus, Anno MDIIC, von den 3 Betrügnern 1598 (Moses, Jesus, Mohammed), lat.-dt., hrsg. u. eingel. von Gerhard Bartsch, übers. Von Rolf Walter, Berlin(Ost): Akademie-Verlag 1960
- Dvorak, K.: *Soupis staroceskych exempel*, Praha 1978
- Düffel, P.von : *G.E. Lessing : Nathan*, Stuttgart 1998
- Geissler, Friedenar (Hrsg.) : *(Kalila und Dimna) Anton von Pforr. Das Buch der Beispiele der alten Weisen ...nach der Straßburger Handschrift ...(und anderen) ...*, Berlin(Ost), Bd.1(f?), 1964(f?)
- Gilbert, A.G.: *Der Stern der Weisen. Das Geheimnis der drei Könige*, Bergisch Gladbach: Lübbe hardcover 2000; engl. u.d.T.: *the quest for a secret tradition*
- Gleichnis (=Maschal); in: *Encyclopedia Judaica*, vol.VII(1931), Sp.434-437
- Goebel, F.M.: *Jüdische Motive im märchenhaften Erzählgut*, Diss. Gleiwitz 1932
- Grätz, M.: *Das Märchen in der deutschen Aufklärung*, Stuttgart 1988
- Hakel, H.: *Wenn der Rebbe lacht*, München: paperback 1970; 2.Aufl.: 1979
- Halm, H.: *Das Reich des Mahdi ...*(875-973); 1991
- Hammer(-Purgstall), Josef (von): *Geschichte der schönen Redkünste Persiens*, Wien 1818 (vorhanden: UB Bochum, BSB München)
- Hampe, T.: *2 Parabeln von Meistersingern*, in: *Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte* 6(1893), S.102-110
- Hartmann, J.: *Das Verhältnis von Hans Sachs zur sogenannten Steinhöwelschen Decameronübersetzung*, Berlin 1912; darin Mahrold erwähnt S.109ff
- Heller, B. (Budapest): *Zur Geschichte der Parabel vom echten Ring*; in: *Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte*, Neue Folge 16(1906), S.479-485
- Heller, B.: *Tendences et idées juives dans les contes hebreux*; in: *Revue des etudes juives* 77(1923)
- Jones, F.N. : *Boccaccio And His Imitators in German, English, French, Spanish, Italian : Dekameraon*, Chicago 1910
- Khazar Correspondence, (The); in: *Encyclopedia Judaica*, Jerusalem 1971ff, Buchstabe K: Sp.949-952
- Kipling, R.: *Gesammelte Werke*, 3 Bde., München 1965; darin: „Der Schmetterling, der mit dem Fuß aufstapfte“ (Motiv: Salomo-Ring), in: Bd.III, S.606-614
- Klosterhalfen, C.H.: *Ringmotive im Drama*; in *Klosterhalfen, C.H., Ringe und Kreise, Die Schaubühne* 66 (Emsdetten 1967); S.67-109
- König, Dominik: *Nathan der Weise in der Schule. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte Lessings*; in: *Lessing Yearbook* 6(1974), S.108-138
- Koestler, A.: *Der 13.Stamm. Das Reich der Chasaren*, Wien, München ... 1977
- Landau, M.: *Die Quellen des Dekameron*, Stuttgart 1884, 2.Aufl.
- Levi, E.(Pseudonym): *Transzendente Magie*, Basel 1987, 4.Aufl.
- Lewis, B./Niewöhner, E., Hrsg.: *Religionsgespräche im Mittelalter*, Wiesbaden 1992
- Maier, J.: *Die Kabbalah*, München 1995
- Manuel, Juan (Juan Manuel): *El libro de los enxiemplos des Conde Lucanor et de Patronias*, Text u. Anm. Aus dem Nachlaß des Herm. Knust hrsg. von Adolf Birch-Herschfeld, Leipzig: Seele & Co. 1990

- Marquardt, J.: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologisches und historisch-geographische Studien (840-940), Leipzig 1903, Reprint: Frankfurt/Main 1994
- Mayeur e.a., frz. Hrsg./Brox, N. e.a., dt. Hrsg.- : Die Geschichte des Christentums, hier relevant : Bde. IV-VI, Basel, Wien, Bd.IV: 1994
- Meck, B.: Die Assassinen, Düsseldorf, Wien 1981
- Meyerowitz, Jan: Der echte jüdische Witz (mit Hintergrund-Essays), Verlag arani 1997 ISBN 3-7605-8669-4
- Motiv; in: Friedrich, W.-H./Killy, Walter; Das Fischer-Lexikon (Literatur), Bd.II,2, S.400-407, Frankfurt/Main: Fischer paperback 1965 und öfter
- Niewöhner, F.: Veritas sive varietas? Lessings Toleranzparabel und das Buch von den 3 Betrügern, Heidelberg 1988
- Niewöhner, F.: Das muslimische Familientreffen, Gotthold Ephraim Lessing und die Ringparabel, oder: Der Islam als natürliche Religion; in: Flöhl, R./Ritter,H., Wissenschaftsjahrbuch ,97, Natur und Wissenschaft, Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine, Frankfurt/Main, Leipzig: Insel paperback 1997, S.488-496
- Oslo, Allan (Freimaurer): Die Geheimlehre der Tempelritter, Düsseldorf; Patmos 1998; hier: Assassinen-Ausstrahlungen bis heute
- Paucker, Arnold: Das Volksbuch von den sieben weisen Meistern in der jüdischen Literatur; in: Zeitschrift für Volkskunde, Stuttgart, 57(1961), S.177ff
- Pieper, Josef: Thomas von Aquin, Frankfurt/Main, Hamburg: Fischer paperback 1956; München: Kösel hardcover
- Pieper, J.: Scholastik, München: paperback 1981, 2.Aufl.: hardcover: 1960
- Ramler, K.W.: Karl W. Ramlers Fabellese, 3 Bde., Leipzig 1783-1790; darin: Die drey Ringe, Bd.1, S.96-100 (erwähnt bei Grätz, S.383)
- RE = Pauly-Wissowa: Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1894-1980, Bd.I A, entsprechend Buchstabe R, Kurztitel: RE alt
- Rypka, J.e.a. (Prag): Iranische Literaturgeschichte, Leipzig 1959, Kap. „volkstümliche Literatur“: S.461ff
- Rückert, F. (Hrsg.. Ellinger, G.): Werke, Teilsammlung, 2 Bde., Leipzig, Wien ohne Jahr (1897), Darin: Rum-Parabel, Bd. I, S.289-291
- Sathya Sai Baba (Shri): Sathya Sai Vahini ..., Bonn 1988, 2.Aufl.
- Satinover, Jeffrey: Die verborgene Botschaft der Bibel, München 1997; amerik. U.d.T.: Cracking the bible Code, New York: William Morrow 1997
- Schimmel, A., West-östliche Annäherungen, Stuttgart, Berlin 1995
- Schmidt, E.: G.E. Lessing, 2 Bde. In einem, Reprint: Hildesheim 1983, zuerst: Berlin 1923
- Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967/69
- Schuchardt, H.: Romanisches und Keltisches, Aufsätze, Berlin 1887
- Shah, Idries: Magie des Ostens, Basel 1984a
- Shah, Idries: Die Sufis, Köln 1984b, 4.Aufl.
- Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock, Stuttgart 1950, 2.Aufl.
- Steinschneider, M.: Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden, Leipzig 1877, Reprint:1966
- Steinschneider, M., Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, 1893; Reprint: Graz 1956
- Thompson, Stith: Motif-index of Folk-Literature, 6 vol's, vol: 4: J-K, Kopenhagen 1955-1958, 2nd ed. 8andere Auflage: Bloomington, London: Indiana University Press, Jahr versehentlich nicht mit erfaßt vom EM - Redaktionsstab)
- Totok, W.: Handbuch der Geschichte der Philosophie, Frankfurt/Main 1964ff
- TRE = Krause,G./Müller,G., Hrsg.: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York 1976ff
- Tubach, F.C.: Index Exemplorum. A handbook of Medieval Religious Tales (FFC 204, sic!)

Überweg(-Heinze): Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1923-1928; Reprint. Basel (3? Bdes.)1951-1953, 12.Aufl.; Bd.II u.d.T.: Geyer, B.. Die patristische und scholastische Philosophie, Basel, Stuttgart 1960 (als Neudruck der 11.Aufl.)

Wehrli, M.: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, Stuttgart 1997, 3.Aufl.

Winternitz, M. (Prag): Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1908 (Bd.I); 1920/22 (Bde.II/III); Reprint: Stuttgart 1968

Woesler, W.: Zur Ringparabel in Lessings nathan. Die Herkunft der Motive; in: Wirkendes Wort 43(1993), S.557-68

Zachariae, Th.: Niccolao Manucci als Geschichtenerzähler, in. Zeitschrift für Volkskunde 33/34(1923-24), S.69-81

Zymner, Rüdiger: „Der Stein war ein Opal ...“: Eine versteckte Kunst-Apotheose in Lessings morgenländischer ‚Ringparabel‘?; in: Lessing Yearbook 24(1992), S.77-96, Detroit (4 Ringe statt der üblichen 3: S.89)

#### 4. Kinderfragen und Geheimnisse

Kinder würden fast sofort fragen: „Was ist das für eine merkwürdige Tischplatte aus Saphir?“ Die Antwort darauf lautet:

Erstens: Hebräisch „sapir“ muß nicht immer mit „Saphir“ übersetzt werden, besonders dann nicht, wenn es sich um einen Text mit religiösen Geheimnissen handelt.

Zweitens: Enikels „Saphir“-Tischplatte steht in Zusammenhang mit Spekulationen im esoterischen Judentum über die Beschaffenheit der ERSTEN Gesetzestafeln, die Moses am Berg der Offenbarung auf dem Sinai erhielt, worauf auch das Perlmutter der Perlen bei Abulafia anspielt. Nebenbei: Auch im älteren Deutsch kann man das Wort „Tisch“ durch das Wort „Tafel“ ersetzen, das sich z.B. in dem Wort „Tafelfreuden“ im gehobenen Sprachgebrauch erhalten hat.

Drittens: In diesem Zusammenhang sollte man sich erinnern, dass ein Fundamentaltext der sogenannten Alchemie als „Tabula smaragdina“ (des Hermes Trismegistos) bezeichnet wird. Wie wir hörten, sind etliche fortgeschrittene Chemie-Labors inzwischen wieder auf die Alchemie zurückgekommen – teils bedauerlicherweise ohne jene solide bibliographische Basis, die Mircea Eliade in seinem großen Werk „Geschichte der religiösen Ideen, Bd.I und Bd.II“ dazu eingestreut hat, wovon ich eine wohlfeile Volksausgabe nachweise: Eliade, Mircea: Schamanen, Götter, Mysterien. Die Welt der alten Griechen, Freiburg/Brsg., Basel, Wien: Herder paperback 1992

Viertens: Die Merkmale „glatte Oberfläche“ und „strahlend“ – grünlich oder im Falle von Saphir bläulich, was nebenbei vielleicht die Grundfarben des gegenwärtigen Universums in seinem gegenwärtigen Zustand sind, wobei der Hauptpunkt in beiden Fällen das Funkeln eines Lichtes sein könnte, das vielleicht „nicht ganz von dieser Welt“ ist! – findet man auch in sumerischen Überlieferungen, einmal „Tafeln des Schicksals/der Bestimmung (der Erde)“, dann „ME-Steine“ (siehe: Sitchin, Zecharia: Das erste Zeitalter ... München: Knaur paperback 1994, Kap.: „DUR.AN.KI - Das Band zwischen Himmel und Erde“, S.101f; amerik. U.d.T.: When Time Began, New York: Avon Books 1993)

Fünftens: Die ME-Steine haben eine Beziehung zu den Omphaloi-(Steinen) – und ein berühmter Omphalos stand in Delphi/Griechenland (Temple, R.K.G.: Das Sirius-Rätsel, München: paperback 1979; engl. u.d.T.: The Sirius mystery, 1976)

Sechstens: Wir kennen eine etwas merkwürdige Schrift bei Plutarch/Moralia „Über das E in Delphi“. „E“ bedeutet im Sumerischen „Haus“ (Sitchin a.a.O., S.126), und wird auch als Bezeichnung für Tempel verwendet (wie im Deutschen „Gotteshaus“). Kerényi, K. hat dann noch in einer Festschrift ein „T-heta von Samothrake“ gefunden und beschrieben – und man käme weit weg vom main-stream der gegenwärtig akzeptierten

wissenschaftlichen offiziellen Hauptströmungen, so dass also Kinder umso weniger mit solchen Gedanken spielen sollten ...

Siebtens: Wir nennen wenigsten noch zwei Buchtitel, die auch für Erwachsene schwere Brocken sind, und irgendwie hier noch mit dazu gehören.

Hansson, Preben: Sie kamen von den Sternen, Frankfurt/Main: Ullstein paperback 1994, 2.erw. Aufl.; dänisch u.d.T.: Trelleborgenes uktenende fortid.

Darin spekuliert Hansson unter anderem über die Möglichkeit einer geostationären Umlaufbahn über Trelleborg und Delphi – nein, nicht für die jetzige Weltraumfahrt, sondern für das hohe Altertum VOR unserer Zeit ...

Manias, Theophano:

Hapgood, Charles: „Maps of the Ancient Sea Kings, London 1979 (enl. Ed.)

Hapgood berichtet dort, daß er in Zusammenarbeit mit dem geographischen Dienst der US Navy den zentralen Projektionspunkt der sogenannten Piri-Reis-Karte auf 300 km ÜBER Kairo errechnet hat, und zwar mit Hilfe eines heute nur in der Astronomie gebräuchlichen mathematischen Verfahrens.

Nun, diese Bücher sind nicht nach jedermanns Geschmack und in einigen Fällen auch zu brandneu, als dass man darüber jetzt schon abschließend in Lexika schreiben könnte.

Kinder würden sich vielleicht auch wundern über Niewöhner, 1988, „Veritas sive Variets“, weil in dem ganzen dicken Buch nur ein einziger Satz drucktechnisch hervorgehoben wurde, wo nämlich die „ATHEISTISCH-KOMMUN.“ Quarmaten erwähnt werden: Soll damit angedeutet werden, dass es Kommunisten VOR Marx gegeben hat – oder Christen vor Jesus? In demselben Buch ist dann ebenso erstaunlicherweise eine aktuellere Kulturkonferenz im Teheran der Ayatollahs erwähnt, an der auch bestimmte deutsche Wissenschaftler teilgenommen haben: „Nun gut“, möchte man da ausrufen, „vielleicht hielt der Autor für wissenschaftlich wichtig, dass wir auf diese Weise von seinem persönlichen Interesse für Teheran erfahren?!“ – um es so höflich wie möglich auszudrücken.

Niewöhner wurde im Literaturverzeichnis auch mit dem Untertitel zitiert: „Der Islam als natürliche Religion“. Ein Kind könnte da sofort fragen: „Ja, sind denn – bitteschön – Judentum und Christentum unnatürlich?“ Darauf antworten wir: Nach klassischer Auffassung ist Religion ÜBERnatürlich, so dass irgendetwas wie „natürliche Religion“ von dieser definitionsähnlichen Position aus eine „contadictio in adjectu“ wäre, nämlich eben qua definitione. Diese alte Sicht der Dinge steht unmittelbar in Zusammenhang mit dem Satz – oder vielmehr „Prinzip“ oder geradezu „Axiom“ – des Thomas, der auch für jeden aristotelisch-platonisch fundierten Islam, wie er etwa in der großen Schule von Kairo gelehrt wird, gelten würde, dass nämlich Religion der natürlichen Vernunft nicht widerstreiten darf – und dort, wo sie zu widerstreiten scheint, die Suche nach dem Übernatürlichen beginnt oder nach dem – wie Aristoteles selbst sich ausgedrückt haben würde –, nach dem Metaphysischen stricte sensu als etwas „tas META physeos“. Wir selbst fühlen uns nicht fit genug, um Thomas beiläufig entgegenzutreten, was nicht ausschließt, dass es andere geben mag, die bessere Philosophen als Thomas sind – oder ihn einfach nicht mögen, vielleicht wegen Unterschieden im Temperament (was nebenbei auf eine andere sehr problematische Argumentation führen würde). Und ganz gewiß: Da SIND tatsächlich welche, die Thomas ablehnen – aus was für Gründen auch immer. Genau diese müssen sich hier fragen lassen, ob es hier um ERKENNTNIS geht – oder bloß um ein POLITISCHES oder WISSENSCHAFTLICHES Programm?! Und bei diesen Rückfragen sollten wir nicht ALLZU HÖFLICH sein, denn die hier gemeinten Opponenten könnten, wie unsere persönliche Erfahrung mit diesem Artikel und an Universitäten lehrte, möglicherweise dadurch überfordert sein. Nebenbei: NACH unserer Gärtnerzeit würden wir die Skepsis des Mittelalters gegen die „natura naturans“ teilen,

was besagt, dass Natur als Natur niemals ein philosophisches Allheilmittel sein kann – obwohl man uns das gegenwärtig wieder schmackhaft machen will nach Art eines zum wiederholten Male aufgewärmten Essens.

## 5.Ergebnis

5.1 Es ist nur natürlich, dass jeder vorzieht, die zu besuchen, zu denen er sich innerlich hingezogen fühlt – was zu tun, durch die Freiheitsrechte garantiert ist. Dennoch möchten wir bezweifeln, ob der Gipfel von Subtilität schon erreicht ist, wenn man nicht wenigstens in Erwägung zieht, zu vorliegenden Problemen, Besuche bei Frau Prof. Annemarie Schimmel – die „Grande Dame“ und „Lady“ des Lernens über den Islam aus und jetzt wieder in Deutschland – oder bei HRH dem Prinzen Hassan von Jordanien oder gar der berühmten Islamschule von Kairo zu machen ... Nun, man erwartet sicher nicht von uns, dass wir unseren Gegnern ZU SEHR helfen, oder?

5.2 Nach den Erfahrungen dieser Arbeit, haben wir folgende Entscheidung getroffen, indem wir uns distanzieren:

Aufträge und akademische Auszeichnungen von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Arbeitsstelle Enzyklopädie des Märchens, der Bibliothek in Wolfenbüttel, den Universitäten Hagen und Duisburg, werden nicht angenommen und abgelehnt.

5.3 Die Punkte 5.1/5.2 bedürfen keiner Korrektur – auch nicht nach dem 11.September 2001.



## Ring, the 3 rings - encyclopedical article

### Contents:

1. Preface
2. Quotation procedure and integration into the cross-reference-system of the "Encyclopedia of the fairy tale"
3. Article (with list of references)
4. Child questions and secrets
5. Result

### 1. Preface

The first version of the following article was for me rather a unexpectedly surprising job for the buereau of the "Encyclopedia of the fairy tale" based at the Academy of Sciences in Goettingen, which is connecting 700 scientists from the whole world for this purpose. The article however did not become printed, because I did not meet the following conditions:

- 156 lines to 45 impacts, accordingly approx. 3 pages DIN A4 or 3 columns in the dictionary,
- simple German prose with minimum use of abbreviations.

OFFICIALLY I rejected a revision because of my personal feeling for scientific responsibility.

INFORMAL reasons were: 1. the sociological connection between Goettingen und the Duke-August-Library in Wolfenbuettel, at which G.E. Lessing operated, 2. the not so widespread known evaluation of Lessing within the "History of Philosophy" by Ueberweg, 3. my personal evaluation of the source Niewoehner from the surrounding field of Wolfenbuettel, 4. my adjustment at the models of the older "Reallexikon" and the newer "Killy" - being both wellknown dictionaries of German literature.

Briefly: Differently than Tilman Nagel (Islam-science, Bonn) in the article "Koran" - almost dissappointing below the usual luminosity of Nagel! (perhaps because of the work instructions of the publishing house? -

I do not feel a necessity to become printed in this dictionary. A second reason for missing ambition is: The business of publishing traditionally is organized in such a way, that everybody profits from it - with but the exeption of the authors ( which is quite similar with the engeneers and their patents)! A third reason would be: The economic obligations, which prevail among themselves between the publishing houses, lead more frequently to the fact, that authors are treated rather in a harsh manner or at least rather without sensibility. With one word and therefor: Who is gifted in that way, that he is enabled to work in the cultural field, may under the real conditions in existence at present, give away his "products" just out of joy, for honor - or even worse - just for nothing.

Thus, now it follows my suggestion for the structure of a MODERN dictionary-article, which does not patronize, but lays stress on INFORMATION, INFORMATION and INFORMATION again!

Paper outputs DIN A4 of the first version are - besides others - in existence at:  
- Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg/Breisgau (German Institute for musical folklore),  
- British Library, London  
- public library, Neuss  
- commission for literature-scientific motive and topic research at the Academy of Sciences in Goettingen,  
- School for advanced studies in philosophy and theology, Catholic Order of St.Dominicus, Walberberg (near Cologne).

## 2. Quotation procedure and integration into the cross-reference-system of the "Encyclopedia of the fairy tale"

I tend to react somewhat bewildered, if someone accuses me, not to have quoted correctly, as for instance the "EM" did: With this I am indeed so much oldfashioned scientific and even "typical German", that I only feel pity for competitors, who consider it worthwhile to follow other lines of operation in "their" work - as happens, sad to say, sometimes in these modern times. There has been applied however a simplified method of quotation, being nevertheless quite precise and often occurring in dictionaries of the 19th century. The reader simply has to look up the complete bibliographical informations in the directory of sources/list of references separately! I do not quite understand, what may be objected to this, especially in an encyclopedia?!

I created by the way much more cross references within the "EM" as the orderer required. The cross-reference-system indeed is a special device of this dictionary - because there are combined quite a lot of keywords in one source seldom mentioned otherwise or even missing -, which constitutes its special value for customers - presupposed oneself knows of crosswise relations itself and at all! The reader wishing to make use of this special feature of the dictionary is given now the exact informations:

Encyclopedia of the fairy tale, hand-dictionary to historical and comparative telling research, German, ed. by Kurt Ranke, Hermann Bausinger e.a., vol. 1ff, Berlin, New York: de Gruyter 1977ff, in the meantime 5 vol's of planned 12 vol's, available e.g. in UB/UL Düsseldorf

By the way: I myself rather would prefer not to depend on this encyclopedia alone - presupposed a certain level!

## 3. Article

Ring in antiquity occurs as real object (RE, I A, 807-33, Marshall) and motive (topic), e.g. ring of Polycrates (see EM "Polycrates"). Ring in addition occurs in folklore and magic (RE, I, A, 833-41, Ganschietz), particularly as ring of Salomo (see EM "ring of Salomo") (RE, I A, 838; Blau; Goebel, 55-57; Kipling, vol.3, 606-14) with cabalistic "Shemhamphoras" (Levi, 174), then in eastern magic (Shah, 1984a, 39-43). Starting from the Middle Ages ohne finds the ring-motive in the genres of German so-called "Spielmanns"-literature, of drama and of fairy tales (Bernatzky, 59-66; Klosterhalfen, 67-109; Beit, vol.3, 182) (see EM "Beit").

The motive of the 3 rings is often coupled with a dispute among 3 religions, often between Christians, Moslems and Jews, often with a motiv-complement of inheritance-controversy and the feature of cunning. Because: Wherever and while religion exists,



there arises joke/riddle (Goebel, 257), rhetorical didactic and particularly polemical-apologetical debating.

The sources *Gesta Romanorum*, No.89, 1347 (see EM "*Gesta Romanorum*") and Boccaccio, *Dekameron* I,3, 1349-52 (see EM "*Boccaccio*") catch up the motif of the 3 rings out of a "narrative field". Its history is determined by cultural exchange

- between Christians and Moslems in Syria of old (Mayeur, vol.4, 408/09, 466-68),
- between Jews, Christians and Islamic folks in Spain,

particularly under rulers such as al-Mansur, Harun-al-Raschid, called "the man of justice" (see EM "*Harun-al-Raschid*"), al-Mamun, the latter 813-33 (Halm, 262f) - all of them Califs of Bagdad - and Alfons X, called the Wise, King of Kastilia (and Germany 1257-1273 - which, by the way, never in his life saw Germany!) (the latter remarkably also because of EM "*Juan Manuel*").

Afterwards in Syria has been fabricated a compilation under the title "*Kalila wa Dimna*" (Benfey, Schulthess; tables : Landau, between 18/19) (see EM "*Kalila and Dimna*"), which in Persia became known under the title "*Bidbais tales*" (see also: *Bidpai*) (Rypka 234/35). Between 1081-1118 it is witnessed a re-translation from the Arabic to Syrian said to be from an author Seth for the byzantine emperor Alexios Komnenos (Baumstark, 284). In the course of time we eventually find a translation into Hebrew in the 12th century, which is followed by a Latin of 1268-78, which herself became a starting point for important branchings (see EM "*Johann von Capua*" - John of Capua -, and "*Beispiele der alten Weisen*" - examples of the wise of old).

The first German version is not to be found earlier than 1481 under authorship of A.Pforr (Wehrli, 888) (see EM "*Pforr, A.*").

The genesis of the motif is linked with hellenistical (see Schneider) influenced narratives of the didactical genre originated in India, as for instance in prince-mirrors and wisdom-poems, which travelled into the European Middle Ages, among others namely the collection of the *Pancatantra* (see EM "*Pancatantra*") from which was arranged a smaller "anthology" under the title of the *Hitopadesa* (Landau, 26/27).

An episode with ring-motif out of these was translated into Pehlevi before 500 p.Chr., which however is lost with the exception of the author's name, given in a Latin spelling as "*Berozias*". We then have knowledge of an Syriac-Aramaic version of an author "*Budh*" with name, dating from 570 p.Chr. (Winternitz, vol.3, 28; Baumstark, 124/25). The first known Arabic version is dating back to before 759 p.Chr. and in general is ascribed to Abd. al-Muqaffa (but Rypka, 499: first Arabic version being a translation from Pahlavi).

Gotthold Ephraim Lessing took the sujet as a keystone of "the parable of the ring" within his "*Nathan*" in 1779. Lessing made use of a German and Latin version of the *Gesta Romanorum* at his command in the library of Wolfenbuettel (German version: Düffel, 74), then of Boccaccio and in addition mixed it all up with the "*Liber Cosri*" by Buxtorf, the younger, Basel 1660 (Woesler, 564/65; note No.22). With this things got somewhat complicated as follows: The text-corpus of the "*Liber Cosri*" itself goes back to a Hebrew version of ibn Tibbon from 1167 (Steinschneider, 1893, 403) and this to the even Arabic-writing poet, philosopher and mystic Jehuda Halevi - other spellings: Jehuda Levita (Latin), Jehuda ben Samuel ha-Levi (Hebrew, indicating his origin from the priestly families of Aaron and Levi), abu'l-Hasan (Arabic) -, which to the present is sung in the Synagogical worship.

Jehuda Halevi wrote in addition to his religious poems a famous book, the "*Kitab al Kusari*" (Arabic) - other spellings: *Kitab als Hazari* (Arabic), *Sefer Ha-Kusari* (Hebrew), *Sefer ha-Kozri* (Hebrew) - the meaning of the title being something like: "Book of

foundation and proof for defense of the despised faith" or " (Argumentative) Demonstration for defense of the humiliated religion" - which influenced Sa'ad ben Mansur (= Ibn Kammuna), 1280 (Steinschneider, 1893, 403; Steinschneider, 1877, 37-41; Niewöhner, 1988, 227-32).

The important point is now, that Lessing took not the main part of Buxtorfs "Liber Cosri", but the appendix of it, entitled "Epistolae" - with the authors name not mentioned - what, as everybody knows, is not in accordance with modern quotation, but sometimes managed to happen in elder books, as everybody knows as well. Research has figured out: This appendix "Epistolae" is copied from Isaak Akrish, 1577, and it contains the so-called "Correspondance of the Chazars" - and this "Correspondence" is telling about a tribe of the "Chazars" on the Crimea and in the north-east region of the Black Sea, who made a conversion to Judaism approx. 740 p.Chr.!

This to the best knowledge of scholars unique decision had been taken - as is reported - in some sort of a disput between representatives of Judaism, Christendom and Islam, which according to taste and customs of the time has been brought forward in a poetical manner, if not disguise.

It is supposed that Halevi knew the "Correspondence of the Chazars" as well as another source with some of the rather rare informations about this non-Hebrew tribe from the Spanish geographer al-Bekri (Obeid, the younger) of 1094 p.Chr. (Koestler, 552-60; 71/72), wellknown otherwise for his "Description of North-Africa".

To avoid confusion: It this "Correspondence" Lessing took for his "parable of the ring" - but not in the intention of the original source, but in his own - and certainly not with any intention of conversing someone to Judaism.

Based upon this there has been formed a second thesis of origin saying one should consider the fable of the 3 rings as some sort of offspring from the Maschal-genre, which is nothing else than an exegetic-hermeneutical method of interpretation wellknown in any religious tradition, leading to the keywords "Allegoria/Allegorese" (as for instance in TRE).

As text-witnesses to form a line of descendance have been named the "Schewet Jehuda" (or: Schebet Jehuda), 1480, and a story with 3 rings of Abulafia, before 1291 (Steinschneider, 1877, 320). In a second step it has been tried a new linkage of the German author Jansen Enikel (see EM "Jansen Enikel"), who told in his "World Chronicle" of 1285 about a threefold divided dinner-table of sapphire owned by Saladin.

From this it has been traced back a line of tradition with the chains Manuello (=Immanuel ben Salomon, this equivalent of name being a somewhat surprising new result), Busone, Dante, which ends up in the surrounding field of Maimonides (Niewoehner, 1988, "Enikel": p.268f; "Manuello", p.64f), who of course with some good reason is mentioned in any dictionary of philosophy - whereas his second title as "THE Rambam" - under which he indeed occurs in the brandnew research regarding a skip-frequency-generated so-called "Bible-Code" (Drosnin; Satinover)! - leads to mystic Judaism of a very remote esoterism - causing controversy until today.

The combination of 3 religions under the symbol of 3 rings is a basis for different philosophical interpretations, namely for the thesis of relativity and/or tolerance and/or criticism of religion. To result in the latter there has been tried a new linkage between Lessing and a somewhat cryptical book under the title "de tribus impostoribus" from 1598 (Steinschneider, 1877, 216-18) - a French translation of this became in the age of enlightenment of the 18th century a basis-text of atheism - and with an alleged sentence of Friedrich II. about the "3 decivers" said to be directed in its meaning against the 3

religions under discussion.

Rather surprisingly this allegedly is said to have a relationship to "ATHEISTISCH-KOMMUN." (Niewoehner, 1988, 296) Quarmats (group/tribe) in the aerea from Bahrein to Yemen.

Other and almost inevitable allegedly connections to the Assasins (see EM "Alte, der Alte vom Berge", the old man, the old from behind back from the mountain) - those Assasins about which we have only few historical evidence, that could not be questioned! - were reported

- in the case of Friedrich II. himself,

- in the case of Dante/Boccaccio (see EM "Dante" (Meck, 194-96),

whereas far more obvious relations between Dante and Albert/Thomas are to be found in any standard history of philosophy (e.g. Ueberweg, vol.2, 550/51; 776/77).

RESEARCH: Text-witnesses and variations of the motiv are to be found nearly completely in:

Schmidt, vol.2, 592/93; Goebel, 255-62; Woesler, 567/68; Jones, 12. There then are branchings from

Boccaccio's Decameron to the German "Meistersingers", to Beheim, to anonym (Hampe, 102-06), to Sachs himself (see EM "Sachs"), then from Sachs to Mahrold, 1608 (Hartmann, 1912, 3). A certain temporal terminator point defines Pauli, Joh. (see EM "Pauli, Joh.") with his collection "Schimpf und Ernst", also under the title "Schertz mit der Wahrheit" ("jokes/playing with the truth") (Stammler, 438).

Mentioned seldom and in places far apart, but obviously with adequate scientific focus missing are:

Gellert "Geschichte von dem Hute" (story with the hat), 1742 (Jones,12); then Ramler, 1783; then an Rumi-adaption by Rueckert, F. (Schimmel, 56; Schuchardt, 67)

There would be required an improved consideration of the following points from the aerea of mystic:

- encodings of the "gematria"-typ as for instance "1001 nights" or "baraka" (Shah 1984b, 157 and 293) and similar words of meaningful importance, the method itself to be found in Hebrew and even the Greek of the Gospel as well,

- Hebrew "sapir" not only equal to "sapphire" (Maier, 49, with note 43)

- "first solid matter" ("erste Materie") reported from Maimonides (Niewoehner, 1988, 170/71) immediatly to be set in relationship with "prima materia", "en-Sof", "lapis philosophorum" - at least in the science of religions,

- joke als method of mystical teaching, for instance with the Chassids (Hakel) and in the region of sufi-islamic religion with the Mullah-Nasruddin-Complex (Shah, 1984b, 57f) - (the "Trickster" of the schamans of the Indians of Northern America to be considered as parallele phenomenon within the histoy of religions).

For a better understanding there should be revisited the problem of cultural exchange in Syria of old, Armenia and adjacent regions - which partly played a role during the time of crusades! - and their connections with Bektashi-traditions or, may be, even those of the Naqshibandis, especially if connected with the old Christian schools of Nisibis and Edessa/Urfa - which I myself found a somewhat embarassing problem to cope with (see Gilbert, very new, but not fitting exactly - and really very interesting).

There certainly would be possible an improvement in studies regarding the historical entire:

- keyword "debating among the religions" (German: "Religionsgespräche") (see TRE, add at least from TRE with a certain feeling of urgency to EM "Llull/Lullus"),

- keyword "philosophy of religions" with special focus on comparative studies, as for instance Nikolaus de Cues and even Thomas de Aquinas ("Summa contra gentiles", 1258) - because scholars with focus on literature sometimes do not show the heights of thinking

and understanding, which in the fields of philosophical studies are almost commonplace - as should be considered to be up to a certain degree quite natural,  
- correction of grave - mainly European - misunderstandings regarding Omar Chayyam (see with some necessity: Rypka, 219).

The motif of the ring/the 3 rings is to be found in the catalogues (British)/catalogs (American) of Dvorak, 4106; Tubach 2153, 4106. In the catalog of Stith Thompson are listed some keywords out of the surrounding field of the motif, such as "the wise and..." etc..

TODAY we find "rings" in Tolkien's "Master of the rings", which but refers not exactly to the background detailed here. The motif in India herself survived according to the reports from Nicolao Manucci until the times of the Mogul - emperors, at which time it in European literatures nearly is somewhat out of fashion. Within the 18th century the interest of Lessing caused some sort of revival - with but tremendous variations to the traditional form and understanding of the parable - the German poetry of that time trying desperately to gain acceptance from those old nations, from which were originated all these marvellous works of culture for which Europe is wellknown in the whole of the world, namely the Greek, the Italian, the French and even the English - at least Lessing and Herder were orientated to examples of English literature. Lessing in the 19th century has been considered worthy by the state-authorities of Prussia to be taken into the school-curriculums for higher/secondary education, where the topic remains until today - so that it managed to survive as well in the curriculums of the universitarian teacher's training - at least in Germany. Interest otherwise is held alive by the powerful "Lessing-Society" in Chicago/Mich..

Perhaps one should even remember a wellknown sentence from the India of vedic times, which strange enough I didn't find within the lot of books summarized here, which but in India itself is commonplace among educated people, which in Sanskrit is reported as: "ekam sat; viprah bahuda vadanti (Only the One is, the wise talking about it as a "multiplicity") (quoted here from: Sathya Sai Baba, 26). Very surprisingly we read with Thomas : "God in his own being Himself has supreme perfection of his goodness. But any created being has his perfection not through oneness but through multiplicity . Because what in the heights of highness IS ONE, appears below as a manyfold." - which nearly can be taken as some sort of comment, if not were the platonical background of this saying. (Thomas de Aquinas, Summa contra gentes - or: gentiles -, 3,20, quoted here from: Pieper, 1956, 116, No.37)

#### LITERATURVERZEICHNIS/list of references

Adolf, Helen: Wesen und Art des Ringes - Lessings Ringparabel nach mittelalterlichen Quellen gedeutet; in: The German Quarterly 34(1961), S.228-234; S.237

Baethgen, Friedrich: Syndban, Oder: Die sieben weisen Meister, syr.-dt., Diss. Leipzig 1878; gedruckt: Leipzig: Heinrichs'sche Buchhandlung 1879

Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922

Bekri, el: Description de l'afrique septentrionale par Abou Obeid-elBektri (auch: Bakri), trad. Par MacGuckin de Slane, Paris 1965

Benfey, Th. : Panchatantra ..., aus dem Sanskrit, 2 Bde., Leipzig 1859

Benfey, Th.: Qualilagh und Damanagh, syr., Leipzig 1876

Bernatzky, F.: Über die Entwicklung der typischen Motive in den mittelhochdeutschen Spielmannsdichtungen, Diss., Greifswald 1909

Biskell, Gustav: Kalilag und Damnag. Alte syr. Übersetzung des indischen Fürstenspiegels, mit Einleitung von Th. Benfey, Leipzig: Brockhaus 1876

Blau, L.: Altjüdisches Zauberwesen, Straßburg 1898 (auch: Budapest 1898)

- Buiké, B.: Die Fabel von den 4 Ringen und andere Ungereimtheiten. Close-reading-Analyse von Lessings Ringparabel im Nathan, Marburg: microfiche 1996
- De tribus impostoribus, Anno MDIIC, von den 3 Betrügern 1598 (Moses, Jesus, Mohammed), lat.-dt., hrsg. u. eingel. von Gerhard Bartsch, übers. Von Rolf Walter, Berlin(Ost): Akademie-Verlag 1960
- Dvorak, K.: Soupis staroceskych exempel, Praha 1978
- Düffel, P.von : G.E. Lessing : Nathan, Stuttgart 1998
- Geissler, Friedenar (Hrsg.): (Kalila und Dimna) Anton von Pforr. Das Buch der Beispiele der alten Weisen ...nach der Straßburger Handschrift ...(und anderen) ..., Berlin(Ost), Bd.1(f?), 1964(f?)
- Gilbert, A.G.: Der Stern der Weisen. Das Geheimnis der drei Könige, Bergisch Gladbach: Lübbe hardcover 2000; engl. u.d.T.: the quest for a secret tradition
- Gleichnis (=Maschal); in: Encyclopedia Judaica, vol.VII(1931), Sp.434-437
- Goebel, F.M.: Jüdische Motive im märchenhaften Erzählgut, Diss. Gleiwitz 1932
- Grätz, M.: Das Märchen in der deutschen Aufklärung, Stuttgart 1988
- Hakel, H.: Wenn der Rebbe lacht, München: paperback 1970; 2.Aufl.: 1979
- Halm, H.: Das Reich des Mahdi ...(875-973); 1991
- Hammer(-Purgstall), Josef (von): Geschichte der schönen Redkünste Persiens, Wien 1818 (vorhanden: UB Bochum, BSB München)
- Hampe, T.: 2 Parabeln von Meistersingern, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte 6(1893), S.102-110
- Hartmann, J.: Das Verhältnis von Hans Sachs zur sogenannten Steinhöwelschen Decameronübersetzung, Berlin 1912; darin Mahrold erwähnt S.109ff
- Heller, B. (Budapest): Zur Geschichte der Parabel vom echten Ring; in: Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte, Neue Folge 16(1906), S.479-485
- Heller, B.: Tendences et idées juives dans les contes hebreux; in: Revue des etudes juives 77(1923)
- Jones, F.N. : Boccaccio And His Imitators in German, English, French, Spanish, Italian : Dekameraon, Chicago 1910
- Khazar Correspondence, (The); in: Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971ff, Buchstabe K: Sp.949-952
- Kipling, R.: Gesammelte Werke, 3 Bde., München 1965; darin: „Der Schmetterling, der mit dem Fuß aufstapfte“ (Motiv: Salomo-Ring), in: Bd.III, S.606-614
- Klosterhalfen, C.H.: Ringmotive im Drama; in Klosterhalfen, C.H., Ringe und Kreise, Die Schaubühne 66 (Emsdetten 1967); S.67-109
- König, Dominik: Nathan der Weise in der Schule. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte Lessings; in: Lessing Yearbook 6(1974), S.108-138
- Koestler, A.: Der 13.Stamm. Das Reich der Chasaren, Wien, München ... 1977
- Landau, M.: Die Quellen des Dekameron, Stuttgart 1884, 2.Aufl.
- Levi, E.(Pseudonym): Transzendente Magie, Basel 1987, 4.Aufl.
- Lewis, B./Niewöhner, F., Hrsg.: Religionsgespräche im Mittelalter, Wiesbaden 1992
- Maier, J.: Die Kabbalah, München 1995
- Manuel, Juan (Juan Manuel): El libro de los enxiemplos des Conde Lucanor et de Patronias, Text u. Anm. Aus dem Nachlaß des Herm. Knust hrsg. von Adolf Birch-Herschfeld, Leipzig: Seele & Co. 1990
- Marquardt, J.: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologisches und historisch-geographische Studien (840-940), Leipzig 1903, Reprint: Frankfurt/Main 1994
- Mayeur e.a., frz. Hrsg./Brox, N. e.a., dt. Hrsg.: Die Geschichte des Christentums, hier relevant : Bde. IV-VI, Basel, Wien, Bd.IV: 1994
- Meck, B.: Die Assassinen, Düsseldorf, Wien 1981
- Meyerowitz, Jan: Der echte jüdische Witz (mit Hintergrund-Essays), Verlag arani 1997 ISBN 3-7605-8669-4

- Motiv; in: Friedrich, W.-H./Killy, Walter; Das Fischer-Lexikon (Literatur), Bd.II,2, S.400-407, Frankfurt/Main: Fischer paperback 1965 und öfter
- Niewöhner, F.: Veritas sive varietas? Lessings Toleranzparabel und das Buch von den 3 Betrügern, Heidelberg 1988
- Niewöhner, F.: Das muslimische Familientreffen, Gotthold Ephraim Lessing und die Ringparabel, oder: Der Islam als natürliche Religion; in: Flöhl, R./Ritter, H., Wissenschaftsjahrbuch ,97, Natur und Wissenschaft, Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine, Frankfurt/Main, Leipzig: Insel paperback 1997, S.488-496
- Oslo, Allan (Freimaurer): Die Geheimlehre der Tempelritter, Düsseldorf; Patmos 1998; hier: Assassinen-Ausstrahlungen bis heute
- Paucker, Arnold: Das Volksbuch von den sieben weisen Meistern in der jüdischen Literatur; in: Zeitschrift für Volkskunde, Stuttgart, 57(1961), S.177ff
- Pieper, Josef: Thomas von Aquin, Frankfurt/Main, Hamburg: Fischer paperback 1956; München: Kösel hardcover
- Pieper, J.: Scholastik, München: paperback 1981, 2.Aufl.: hardcover: 1960
- Ramler, K.W.: Karl W. Ramlers Fabellese, 3 Bde., Leipzig 1783-1790; darin: Die drey Ringe, Bd.1, S.96-100 (erwähnt bei Grätz, S.383)
- RE = Pauly-Wissowa: Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1894-1980, Bd.I A, entsprechend Buchstabe R, Kurztitel: RE alt
- Rypka, J.e.a. (Prag): Iranische Literaturgeschichte, Leipzig 1959, Kap. „volkstümliche Literatur“: S.461ff
- Rückert, F. (Hrsg.. Ellinger, G.): Werke, Teilsammlung, 2 Bde., Leipzig, Wien ohne Jahr (1897), Darin: Rum-Parabel, Bd. I, S.289-291
- Sathya Sai Baba (Shri): Sathya Sai Vahini ..., Bonn 1988, 2.Aufl.
- Satinover, Jeffrey: Die verborgene Botschaft der Bibel, München 1997; amerik. U.d.T.: Cracking the bible Code, New York: William Morrow 1997
- Schimmel, A.: West-östliche Annäherungen, Stuttgart, Berlin 1995
- Schmidt, E.: G.E. Lessing, 2 Bde. In einem, Reprint: Hildesheim 1983, zuerst: Berlin 1923
- Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967/69
- Schuchardt, H.: Romanisches und Keltisches, Aufsätze, Berlin 1887
- Shah, Idries: Magie des Ostens, Basel 1984a
- Shah, Idries: Die Sufis, Köln 1984b, 4.Aufl.
- Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock, Stuttgart 1950, 2.Aufl.
- Steinschneider, M.: Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden, Leipzig 1877, Reprint:1966
- Steinschneider, M.: Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, 1893; Reprint: Graz 1956
- Thompson, Stith: Motif-index of Folk-Literature, 6 vol's, vol: 4: J-K, Kopenhagen 1955-1958, 2nd ed. 8andere Auflage: Bloomington, London: Indiana University Press, Jahr versehentlich nicht mit erfaßt vom EM - Redaktionsstab)
- Totok, W.: Handbuch der Geschichte der Philosophie, Frankfurt/Main 1964ff
- TRE = Krause, G./Müller, G., Hrsg.: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York 1976ff
- Tubach, F.C.: Index Exemplorum. A handbook of Medieval Religious Tales (FFC 204, sic!)
- Überweg(-Heinze): Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1923-1928; Reprint. Basel (3? Bdes.)1951-1953, 12.Aufl.; Bd.II u.d.T.: Geyer, B.. Die patristische und scholastische Philosophie, Basel, Stuttgart 1960 (als Neudruck der 11.Aufl.)
- Wehrli, M.: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, Stuttgart 1997, 3.Aufl.
- Winternitz, M. (Prag): Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1908 (Bd.I); 1920/22 (Bde.II/III); Reprint: Stuttgart 1968
- Woesler, W.: Zur Ringparabel in Lessings nathan. Die Herkunft der Motive; in: Wirkendes Wort 43(1993), S.557-68

Zachariae, Th.: Niccolao Manucci als Geschichtenerzähler, in: Zeitschrift für Volkskunde 33/34(1923-24), S.69-81

Zymner, Rüdiger: „Der Stein war ein Opal ...“: Eine versteckte Kunst-Apotheose in Lessings morgenländischer ‚Ringparabel‘?; in: Lessing Yearbook 24(1992), S.77-96, Detroit (4 Ringe statt der üblichen 3: S.89)

#### 4. Child questions and secrets

Children would ask almost immediately: What a strange desk top from sapphire that is?  
The respond to it reads:

a) Hebrew "spair" is not in all cases to be equaled with "sapphire", especially not if the text under consideration is referring to the mysteries of religion.

b) Enikels desk top out of "sapphire" is some kind of echo from speculations within the mystic of Cabalah concerning the question, what the solid matter of the FIRST tables, which Moses received at Mt. Sinai, might have been like. Besides: Even in older German language one knows a word to replace the today common "Tisch" (desk) - which is the word "Tafel" (table).

c) In connection with this one should remember a fundamental text of alchemy referred to as so-called "Tabula Smaragdina" ( of "Hermes Trismegistos")

d) The features "smooth surface" and "resplendent" - greenish or in case of sapphire bluish, the main point in both cases being an indication to SPARKLING light, somehow "not from this world"! - is to be found in Sumerian traditions as well, as follows: d.1 Tables of fate or destiny (of the entire earth), d.2 ME - stones (Sitchin, Zecharia: Das erste Zeitalter ..., Munich: Knauer pbk 1994, see: "DUR.AN.KI - the tie between skies and earth", p. 101f; americ. under the title: When time began, New York: Avon Books 1993)

e) With the ME - stones there is a relationship with "Omphaloi"- stones, a famous omphalos situated at Delphi/Greece (Temple, R.K.G.: Das Sirius-Rätsel, Munich: pbk 1979; engl. under the title: The Sirius Mystery, 1976).

f) We know a somewhat curious scripture from Plutarch/Moralia entitled "The E in Delphi", "E" reading in Sumerian as "house" and being a term for certain temples as well, which is the same as with the German "Gotteshaus", that can be understood as something like "house, which is the property of a God, to live in". To make things more difficult: Kerényi, K. found a t-heta from Samothrace and wrote about it in an anniversary publication - hinting at consideration far too much curious or advanced for children to play with.

g) Well, hopefully there are books being heavy stuff for grown-ups as well, of which I now proudly present:

Hansson, Preben, Sie kamen von den Sternen (They came from the skies/stars), Frankfurt/Main: Ullstein paperback 1994, 2nd enl. ed.; Danish under the title: Trelleborgenes uktende fortid.

Within this it is discussed something similar to the possibility of geostatic-orbit over both Trelleborg/Danmark and Delphi/Greece - or at least some sort of cartographical curve or circle connecting those two places of antiquity.

h) Other heavy stuff related to Greece is presented by the books of Manias, Theophanou, who wrote in Greek and - odd to say - is translated until now only in Spanish, but happens at least to have reached the Byzantine (!) branch of a German scientific library!

Manias, Theophano: *Agnosta Megaloi gemata ton Archaion Hellenon*, Athen 1981 (gr.: *Αγνωστα Μεγαλοι Γεματα των Αρχαιων Ελληνων*) (vorhanden UB Würzburg, Abteilung Byzanz)

Manias, Theophanis M.: *La triangulacion geometrico-geodesia del espacio de la antigua Grecia*, Madrid 1971, 26 paginaciones, (vorhanden BauyrStaatsB München)

Manias, Theophanis M.: *The Invisible Harmony of the Ancient Greek World and the Apocryphical Geometry of the Greeks*, Athen 1969, 31 pages

In odd directions hinting is also Hapgood, Charles, who in cooperation with the geographical institute of the US-navy figured out a central point of projection for the so-called "chart of Piri Reis" 300 km's ABOVE Cairo - using a mathematical method of projection used TODAY in advanced astrophysics only.

Well, these books are perhaps not pleasing the taste of everybody and may be in some cases to much brandnew, so that there should be not tryed a final conclusion to be written down in an encyclopedia. Besides: I myself faced severe difficulties, as I once mentioned the source Temple, R.K.G - not from anywhere, but from Cambridge/UK (?) (or USA?! - at Hagen, University for Distance Learning: That supposedly has been a significant appearance of what is commonly called "the spirit of openminded research" (leading to another placing than the OECD-study "Pisa" has figured out for German schools at present....)

Other children may wonder about Niewoehner, 1988, "Veritas sive varietas": Within this thick book is solely one sentence arranged in a special printing-technique, where the "ATHEISTIC-COMMUNIST" Quarmats are mentioned: Is there thus suggested, that there have been Communists BEFORE Marx or Christians before Jesus Christ? And within the same source is told something about a cultural conference with certain German scientists having attended in the Teheran of the Ayatollahs: "Well", we might say, "what else the scientific reader will learn from this information - except perhaps a sympathy of the author for Teheran?" - to put it as politely as possible.

Niewoehner is also quoted in the list of references with the undertitle "Islam as natural religion" ("Der Islam als natürliche Religion"). A child's question would now be: "Please, are Christendom and Judaism unnatural?" My personal answer to this is: According to classical meaning religion is supernatural, so that "natural religion" from this standpoint of view would result in a "contradictio in adjectu" qua definitione. This is to be set into relationship to the famous sentence or principle of philosophical operation - indeed nearly an "axiom", which holds true even for any aristotelical-platonical based Islam, as for instance taught at the famous School of Cairo, that religion should never contradict natural reasoning, and that, where it seems to contradict, there should begin the search for the supernatural or - as Aristoteles himself would have put it: - the "metaphysical" stricte sensu as "(tas) meta physeos". I myself would not feel fit, to reject Thomas casually, but of course, there may be those, who are better philosophers than Thomas or who simply don't like him because out of differences in temperament (which by the way would lead to another rather problematical arguing!). And certainly, there ARE those, who deny Thomas - out of whatever reasons: But these can be asked, whether we are dealing with questions of philosophical cognition - or with any political programm or programm of theory of science! And with this questioning we should not be TOO MUCH polite, the opponents - as teaches the circumstances of my



studies and even this article - perhaps not being able to keep up with that.

Besides: AFTER my time as gardener I would like to repeat the scepticism of the medieval philosophy against the "natura naturans", meaning that nature as nature can never be acting as philosophical panacea or cure for all problems.

## 5. Result

5.1 It is almost natural, that everybody prefers to visit those, he feels an inner affiliation with - and certainly under the rights of freedom is entitled to do so. With the problems at hand I only feel somewhat uneasy, if it were really the utmost of cleverness, not to take into consideration visiting for instance Mrs. Annemari Schimmel, the "Grand Dame" and Lady of Islam science from Germany, or HRH the Prince Hassan of Jordania or the authorities of the famous School of Islam in Cairo ... Well, I'm certainly not expected, to help my opponents, am I?!

5.2 After the experiences connected with this work I dissociated and took the following decision:

Jobs and academic honors of the Academy of Sciences in Goettingen, the library in Wolfenbuettel, the Universities in Hagen and Duisburg are not assumed and herewith rejected.

5.3 Topics 5.1/5.2 do not require any revision so far- even after Sept. 11th. 2001.



## L'Anneau, les 3 anneaux, article encyclopedique

Traduction automatique par <http://babelfish.altavista.com> et <http://www.systranet.com/systran/net> corrigée et augmentée par Bruno Antonio Buike (Bruno Antoine Bouic).

Avant environ 30 ans, j'ai appris 2 semaines français dans la classe 11. En outre mon clavier d'ordinateur ne peut pas un accent français. Ce deux cause une impureté de la langue, qui retente certainement affreuse pour les oreilles françaises – ce qui je demande d'excuser !

### Content

1. Remarque préliminaire
2. Procédures de citation et lieu au système de correspondance de la « encyclopédie du conte »
3. Le article (avec bibliographie)
4. Questions des enfants et secrets
5. Résultat

#### 1. Remarque préliminaire

La première version de l'article suivant était un travail d'ordre surprenant et de manière inattendue pour moi – même pour le poste « encyclopédie du conte » à l'Académie des Sciences à Göttingen, qui organise 700 scientifiques du monde entier pour ce projet. L'article n'a pas été imprimé cependant, parce que je n'ai pas été observé les conditions suivantes :

- 156 lignes à 45 avis, en conséquence environ 3 pages DIN A4 ou 3 colonnes dans le dictionnaire,

- prose allemande simple avec l'utilisation minimale des raccourcis.

J'ai rejeté OFFICIELLEMENT une révision à cause de mon sentiment personnel pour responsabilité scientifique.

Des raisons INFORMELLES étaient :

- les relations sociologiques entre Göttingen et la bibliothèque de Duc Auguste dans Wolfenbüttel, à laquelle G.E.Lessing a travaillé,

- le jugement de Lessing dans le « Histoire de Philosophie » du Ueberweg, même si sa connaissance est étonnamment peu,

- mon évaluation personnelle de la source « Niewöhner » de l'environnement des Wolfenbüttel,

- mon alignement y les modèles du plus vieux « Reallexikon » et du récent « Killy » - les deux dictionnaires bien connus pour la littérature allemande.

Contrairement aux Tilman Nagel (Études islamiques, Bonn) dans l'article « Coran » - presque déamment audeus sous de la luminosité habituelle de Nagel ! (peut-être à cause des consignes de la maison d'édition ?) - on ne s'attachent pas moi absolument dans ce dictionnaire à imprimer. Une deuxième raison de l'ambition manquante est : La system de

publication est organisée traditionnellement de telle sorte que toutes personnes possibles ne gagnent pas des seulement les auteurs (ce qui est semblable avec les ingénieurs et leurs brevets (d'inventions)). Une troisième raison serait : Les contraintes économiques qui règnent mutuellement entre les maisons d'édition, ont pour conséquence plus fréquemment que des auteurs sont traités abondamment abruptement – ou quand même au moins avec peu sensibilité. Avec un mot et par conséquence : A qui est offert qu'il peut travailler au niveau culturel qui peut dans des conditions vraies actuelles ses « produits d'esprit » offrir aussi tout de suite de la joie, pour l'honneur – ou plus mal encore – pour rien. Ce qui je fais par ceci !

Et maintenant, ma propositions pour la structure d'un article des dictionnaire moderne, qui ne tinent pas en tutelle mais concentre l'effort sur « L'INFORMATION, L'INFORMATION et encore L'INFORMATION.

Copies de preuves des dépenses de papier DIN A4 de la première version existent par exemple dans :

- Deutsches Volksliedarchiv (Institut et archives des chansons populaires), Freiburg/Breisgau,
- British Library, London,
- Librairie publique, Neuss,
- Commission à la recherche des motifs littéraires à l'Académie des Sciences, Göttingen,
- École supérieure des études philosophiques et théologiques de l'Ordre des Dominicains, Walberberg (pres de Cologne).

## 2. Procédure de citation et fusion dans le système de correspondance de la « encyclopédie de conte »

Je plie réagir particulièrement ébahi, si moi on reproche, moi n'aurais pas cité correctement, comme cela a fait par exemple cette dictionnaire « EM ». Je suis à cet égard en effet très suranné scientifique et même « typiquement allemand », que je ne sens qu'une compassion pour les concurrents qui préféreraient de suivre de méthodes autres que les corrects, comme il arrive dans ces temps modernes. Une procédure d citation simplifiée et malgré tout précise qu'on trouve souvent dans les dictionnaires du 19<sup>ème</sup> siècle a toutefois été appliquée. Le lecteur doit sélectionner seulement séparément les informations complètes dans la liste des sources. Je ne comprends pas tout à fait, ce qu'il faut objecter contre, surtout dans une encyclopédie ?!

Je'ai mis en outre beaucoup plus de correspondances dans le « EM », que le donneur d'ordre (?) a exigé. Le système de correspondances est une aide spéciale de ce dictionnaire – parce qu'il contient beaucoup de mots clés, ceux dans d'autres sources d'information n'ont pas été combinés en effet ou même manquent – qui constitue sa valeur utile particulière – supposé on sait des relations transversales elles – mêmes et effectivement ! Pour le lecteur qui voudrait utiliser cette caractéristique spéciale du dictionnaire, les informations exactes suivent maintenant :

Encyclopédie du conte, allemand, dictionnaire de main à la recherche historique et comparative d'contes, ed. par Kurt Ranke, Hermann Bausinger e.a., tom.1ff, Berlin, New York : de Gruyter 1977ff, en attendant 5 tome de 12 tome prévus ; existant par exemple dans UB (Librairie d'université) Duesseldorf.

En outre : Moi-même préférerais non dépendre seulement de cette encyclopédie – supposé un certain niveau.

## 3. Article (avec bibliographie)

L'anneau est dans l'antiquité objet vrai (RE, I A, 807-33, Marshall) et motif, par exemple l'anneau du Polycrates (voir EM « Ploykrates »). L'anneau figure toutefois dans le folklore et magie (RE, I A, 833-41, Ganschinetz), particulièrement comme l'anneau de Salomon (voir EM « Ring des Salomo ») (RE, I A, 838 ; Blau ; Goebel, 55-57 ; Kipling, tom.III, 606-14) avec le « Schemhamphoras » cabballistique (Levi, 174), alors dans le magie de l'est (Shah, 1984a, 39-43). À partir du moyen age le motif de l'anneau est trouve dessous dans les genres (catégories) : littérature d'homme de jeu allemand (« Spielmanns »-Literatur), drame, contes (Bernatzky, 59-66 ; Klosterhalfen 67-109 ; Beit, tom.III, 182) (voir EM « Beit ») .

Le motif des 3 anneaux est souvent couple avec un dispute entre 3 religions, souvent entre chrétiens, musulmans et juifs, avec un motif complémentaire de la polémique d'heritage et la caractéristique de ruse. Car : Où et si longtemps la religion existe, nait à plaisanterie/charade (Goebel,257), rhétorique didactique et discuter particulièrement polemique-apologetique.

Les sources Gesta Romanorum No.89, 1347 (voir EM « Gesta Romanorum ») et Boccaccio, Decameron I,3, 1347-52 (voir EM « Boccaccio ») – ne pas confondre pas avec le Heptameron par Maria de Navarra ! – reprendre le motif des 3 anneaux du « Champ/espace narrative ».

Son histoire est déterminée par l'échange culturel

- entre chrétiens et musulmans en Syrie de age de plus retard antiquité (Mayeur, tom.IV, 408/09 ; 466-68),

- entre juifs, chrétiens et membres (d' ?)islam en Espagne, particulièrement parmi des regnants comme al-Mansur, Harun-al-Raschid, le juste (voir EM « Harun-al-Raschid), al-Mamun, plus dernier des 813-33 a.D. (Halm, 262f) – celle-ci toutes califs de Bagdad – et Alfons X., roi desKastilia (et de l'Allemagne, 1257-1273, qui n'a en outre jamais vu l'Allemagne) – le plus dernier aussi remarquablement à cause de EM « Juan Manuel ».

Le origine du motif est lié avec narratives hellenistiques (Schneider) des catégories didactiques, qui sont né(e ?) dans l'Inde, en l'occurrence par exemple dans les miroirs des prince et dans la littérature de sagesse qui se déplacent au moyen age européen, entre autres de la collection de la source du Pancatantra (voir EM « Pancatantra ») et d'un anthologie en partie arrangé sous le titre Hitopadesa (Landau, 26/27). Un épisode avec un motif d'anneau est déjà présent à 500 a.D. dans un traduction en Pehlevi, qui est toutefois perdu – avec l'exception du nom d'auteur qui est livre dans une présentation latine comme « Berozias ».

Nous avons alors connaissance d'une version syriaque-aramaique par le auteur « Budh », qui date de 570 a.D. (Winternitz, tom.III, 281 ; Baumstark, 124/25). La première version arabe va de retour sur avant 759 a.D. et est attribuée habituellement à des Abd. al-Muqaffa (toutefois Rypka, 499 : première version arabe comme traduction du Pahlavi). En Syrie une compilation sous le titre « Kalila wa Dimna » devenait plus tard (Benfey ; Schulthess ; tableaux : Landau 18/19) (voir EM « Kalila und Dimna »), qui a été en Perse sous le titre « fables de Bidpai » (aussi : Bidpai) (Rypka, 234/35). Un retraduction d'arabe après syrien d'un auteur Seth pour l'empereur byzantin Alexios Komnenos est témoigné pour entre 1081-1118 (Baumstark, 284)

Dans la course du temps nous trouvons enfin une traduction hébraïque dans le 12<sup>ème</sup> siecle qui a suivi temporellement une latine de 1268-78, qui est un point de départ pour des embranchements importants devenu de sa part (voir EM « Johann von Capua » et « Beispiele der alten Weisen (exemples des vieilles sages) »). Une première version allemande de A. Pforr (Wehrli, 888) ne vient pas plus tôt que 1481 (voir EM « Pforr, A. »).

Le Pancatantra lui-même mentionné à l'instant est ramené – pour autant qu'on la prenne (?) comme une sort de point de départ – sur le miroirs de prince buddhistique, peut-être même de retour à la tradition buddhistique la plus précoce dans aux langue et écritures en

Pali (Baumstark, 124/25). D'autres auteurs lient toutefois cela « Pancatantra » avec la source « Tantrahayika » (en Sanskrit), de sa datation très fortement divergé entre 300 d.Chr. et 300-500 a.Chr. (Winternitz, tom.III, 281).

Gotthold Ephraim Lessing utilisés le sujet comme couer de la "parable de les 3 anneaux" dans son "Nathan", 1779. Lessing a saisi de retour sur une version allemande et latine des Gesta Romanorum, qu'il a trouvée dans son bibliothéque à Wolfenbuettel (version allemande prouvè : Dueffel, 74), Boccaccio aussi - et alors melangé a tout avec le « Liber Cosri » des Buxtorf, le plus jeune, Bâle/Basel 1660 (Woesler, 564/65 ; 568 remarque No.22).

Ainsi les choses ont été compliquées lég`rement, comme suit :

Le corpus de texte du le « Liber Cosri » lui-même va de retour sur une version h`braique des ibn Tibbon de 1167 (Steinschneider, 1893, 403) et ce sur le poète, philosophe et mystique Jehuda Halevi écrivant aussi en arabe - d'autres présentations : Jehuda Levita (lat.), Jehuda ben Samuel ha-Levi (hebr. ; ici descente des familles sacerdotales à des Aaron et à des Levi est suggérée), abu'l-`Hasan (arab.) - auquel on chante jusqu'à aujourd'hui dans le service synagogale.

Jehuda Halevi a écrit en plus ses rendre poetiques religieux un livre connu, le « Kitab al-Kusari » (arab.) - d'autres présentations : Kitab al Hazari (arab.), Sefer Ha-Kusari (hebr.), Sefer ha-Kozri (hebr.) - il est sa titre traduire environ : le « livre de la justification et de la preuve visant la défense de la foi négligée » ou la « démonstration visant la défense de la religion humiliée » - (Totok) avant de 1140, en provenance d'Espagne de Nord, a influencé l'auteur Sa'ad ben Mansur (=Ibn Kammuna), 1280 (Steinschneider, 1893, 403 ; Steinschneider, 1877, 37-41 ; Niewöhner, 1988, 227-32).

Un point important est maintenant que Lessing pas du tout utilisés la partie principale de le « Liber Cosri » des Buxtorf, mais l'annexe qui est désignée avec des « Epistolae », sans que le nom d'auteur soit appelé - ce qui, comme chacun le sait, dévie des normes de citation modernes, mais arrive justemante occasionnellement dans de plus vieux livres, à quel point chacun sait également. Mais la recherche a constanté : Cette annexe « Epistolae » a été copiée à Isaak Akrisch, 1577, et contient les dits « Correspondance des Chazars » - et celui-ci dit environ sur un tribu des « Chazars » sur la Crimée et la veine du nord-est de la Mer Noire, qui environ 740 a.Chr. converties au judaïsme.

Ille décision unique historiquement après le plus bon savoir des spécialistes est abattue, comme dit, selon une sorte de disputation entre représentants du judaïsme, du christianisme et du islam, qui a été présenté après le style et le goût du temps de manière poetique, ou pas revêtement poetique.

On suppose que le Halevi a connu le « Correspondance des Chazars », aussi d'ailleurs que un autre garant avec des informations rares sur ce tribu non-hebreux, et ce, le géographique espagnol al-Bekri (Obeid, le plus jeunes) de 1094 a.Chr. (Koestler, 552-60 ; 71/72), qui est ailleur connu pour son « Description de l'Afrique du Nord ».

Pour éviter une ambiguïté : il est certain ille « correspondance », Lessing utilisées pour ses « parable de l'anneau » - mais pas dans l'intention de la source originale, mais son propre - et pas dans l'intention, quelqu'un convertir au judaïsme.

Sur une deuxième thèse d'origine établi qui dit, la fable des 3 anneaux a se basant développé du genre « Maschal » juif, que l'autre ne représente pas, comme une méthode exegetique-hermeneutique pour textes paraboliques, comme lui s'arrive toutefois dans presque chaque tradition religieuse (voir TRE « Allegorie/Allegorese »). En tant que

témoin de texte pour ille thèse plutôt centrée sur le secteur du judaïsme est mentionnée le « Schebet Jehuda » (ou : Schewet Jehuda), 1480, et l'histoire des trois perler du Abulafia, avant 1291 (Steinschneider, 1877, 320).

Dans une deuxième étape, on a essayé une réattribution du auteur medieval allemand Jansen Enikel (voir EM « Jansen Enikel »), qui dit dans sa « Chonique mondiale » de 1285 sur une plaque de table divisé triple du Saladin du saphir, pour arriver sur la chaine de tradition des Manuelle (=Immanuel ben Salomon ; cette équivalent du nom est un plus nouveaux résultat de la recherche) sur des Busone et des Dante (voir EM « Dante ») enfin à l'environnement des Maimonides (Niewoehner, 1988 ; « Enikel » : 268f ; « Manuelle » : 64f), qui est naturellement mentionnée dans chaque bonne histoire de philosophie - tandis que son deuxième titre comme « le Rambam » - sous lequel lui arrive dans la recherche plus nouveaux sur codages de bible generée par « skip-fréquences » (Drosnin ; Satinover) - dirige dans la mystique juife vraiment esoterique, grâce à quoi des polémiques sont déclenchées jusqu'à aujourd'hui concernant son classement.

La combinaison de 3 religions sous l'image des 3 anneaux est un point de départ pour différentes approches d'interprétations : relativité et/ou tolérance et/ou critique de religion. Ou dérange un rélien de Lessing avec le livre cryptique « de tribus impostoribus » de 1595, pour plus derniers - des dépenses francaises et/ou allemandes sont devenue un texte clé pour l'atheisme du 18<sup>ème</sup> siecle - avec une prétendue remarque des Friedrich IIème , dans lesquelles le 3 fondateurs de religion en tant que frauders doivent avoir été désignés. Quelques auteurs concus aussi des relations très inhabituelles à des Quarantes, une group pretendue « atheiste-communiste » (Niewoehner, 1988, 296) dans la région des Bahrein à des Yemen. Presque inévitable émergent prétendument alors aussi les Assassins (voir EM « Le vieux, le vieux des montagnes » (« Der Alte, der Alte vom Berge ») - et ce, avec des relations au Friedrich IIème même, alors aussi à des Dante/Boccaccio (Meck, 194-96) - ce Assassins, sur lesquels on a petit nombre informations secure. Des relations beaucoup être facile à concevoir des Dante à des Albert et à Thomas doivent être trouvées dans chaque bonne histoire de philosophie (voir Ueberweg, tom.II, 550/51 ; bibliographie : 76/77).

Recherche : des temoins de texte et des variations du motif sont presque complètement coté : Schmidt, tom.II, 592/93 ; Goebel, 255-62 ; Woesler, 567/68 ; Jones, 12. Des Decameron des Boccaccio il existaient quelques embranchements aux le « Meistersinger » allemands (voir EM « Meistersinger »), à des Beheim, alors à l'anonyme (Hampe, 102-06), alors à des Sachs (voir EM « Sachs »), des Sachs au Mahrold, 1608 (Hartmann, 1912, 3). Le auteur Pauli, Joh. désigne un certain terme temporel de cette ligne (voir EM « Pauli, Joh. ») avec sa collection « insulte et sérieux » - allemand : « Schimpf und Ernst » - dans des dépenses plus tardives aussi sous le titre « plaisanterie avec la vérité » - allemand : « Schertz mit der Wahrheit » (Stammler, 438).

Disperse loin mentionnée, toutefois manifestement seulement rarement recipient sont : le « histoire du chapeau » - allemand : « Geschichte von dem Hute » - des Gellert, 1742 (Jones,12) ; alors Ramler, 1783, et un arrangement sur Rumi avec des Rückert (aussi : Rueckert) (Schimmel, 56 ; Schuchardt, 67).

Desiderat de la recherche serait une considération améliorée des points environ suivants du secteur de la mystique :

- hebreux « sapir » pas seulement comme le « saphir » (Maier, 49, avec remarque No.43),
- « première matière » des Maimonides (Niewoehner, 1988, 170/71) naturellement sur aspects du science des religions placer immédiatement dans relations avec « prima materia », « en-Sof », « pierre des sages » (= »lapis philosophorum »),

- plaisanterie comme une méthode de la leçon mystique, environ dans trois traditions des Chassids (Hakel) et sufi-islamiques naturellement dans le complexe des épisodes de Mullah Nasruddin (Shah, 1984b, 57f) (parallèle dans l'histoire des religions : le « trickster » avec les chamans indiens nord-américain).

La recherche devrait lui aussi encore le problème de l'échange culturel en Syrie et en Arménie à savoir des secteurs limitrophes, qu'un rôle jouer en partie pendant les croisades, les distingués à savoir les relations la à des Bektashis, peut-être aussi aux Naqshibandis, et ce, merveilleusement alors, si ceux-ci sont liés d'une manière ou d'une autre avec les vieux établissements d'enseignement supérieur chrétiens des Nisibis à savoir des Edessa/Urfa (en plus à nouveau mais pas précisément de façon appropriée : Gilbert)

La recherche reste aussi une prise en considération améliorée de total de l'histoire :  
- mot clé « conversations entre les religions » (voir TRE « Religionsgesprache » ; complète absolument des « Llull/Lullus » de TRE à EM),  
- mots clés « philosophie scholastique, philosophie de la religion, l'histoire comparatif des religions » sous l'inclusion environ des Nikolaus de Cues et même de Thomas de Aquino (« Summa contra gentiles », 1258) – bien qu'on doive ici, que des taux des l'hommes de lettre ne sont pas nécessairement en même temps des philosophes,  
- correction – généralement plus au niveau européen – de distorsions lourdes dans la réception des Omar Chayyam (en plus absolument : Rypka, 219).

Il ne serait peut-être de façon irréfléchie, si on prenait en considération un sentence des « Vedes » (allemand : « Veden ») de la patrie indienne du motif, moi dans le tas de livre entier résumé ici a trouvé pas non plus étonnamment nulle part, bien qu'il appartienne à Inde elle-même à la culture générale et qui est dans le Sanskrit : « ekam sat, viprah bahuda vadanti (Seulement c'UNE est ; les sages parlent de lui comme ce Plusieurs.) » (ici cité à : Sathya Sai Baba, 26) Presque comme un commentaire retentit, si nous lisons chez Thomas : « Le dieu possède dans son être le plus haut achèvement de ses bien. La nature crée mais ne possède pas son achèvement dans un 'Un', mais dans le 'Plusieur'. Qu' 'Un', qui apparaît vers le bas comme un 'Plusieur', est en effet tout a fait seulement en l'haut. » (Thomas de Aquino, Summa contra gentes – ou S.c.gentiles -, 3,20 ; ici traduit à Pieper, 1956, 116, No.37 : « Gott hat in seinem Sein selbst die höchste Vollendung seiner Gutheit. Das geschaffene Wesen aber besitzt seine Vollendung nicht in Einem sondern in Vielem. Was nämlich ganz oben Eines ist, das erscheint unten als ein Vielfältiges.“)

Le motif d'anneau est saisi dans suivants catalogues: Dvorak, 4106 ; Tubach 2153, 4106. Le catalogue des Stith Thompson apporte des entrées de l'environnement de motif comme par ex. : « le sage et ... ». Pour une petite histoire de concept de la mot clé « motif » voir « Motiv » dans la bibliographie.

Aujourd'hui trouvons des anneaux dans le « maître des anneaux » par Tolkien (20<sup>ème</sup> siècle), qui n'appartient pas au sens le plus strict mais dans l'arrière-plan signalé ici. Le motif d'anneau a survécu en Inde elle-même conformément aux rapports du Niccolao Manucci dans au temps des empereurs Mogul, mais est toutefois presque démodé dans les littératures européennes déjà à ce moment. L'intérêt de Lessing a provoqué un type de renaissance durant le fin du 18<sup>ème</sup> siècle – toutefois lors des variations considérables concernant la compréhension traditionnelle de la parabole. Et Lessing lui-même est voir avec besoin des taux de hommes d'lettre allemands de son temps de trouver raccordement aux les autres nations culturelles européennes, ces vieilles nations, admirables par les prestations culturelles desquelles l'Europe e été fait l'éloge dans le monde entier, les Grecs, les Italiens, les Français – et aux temps de Lessing d'Allemagne même des Anglais :

des Lessing et Herder droits se sont pris au moins aussi et la littérature anglaise souligne au modèle. Lessing devenait alors dans le 19<sup>ème</sup> siècle de l'État prussien dans les programmes d'étude des plus hautes écoles pris, et ici lui restait jusqu'à aujourd'hui, de sorte qu'il arrive aussi à la formation des enseignants d'allemand universitaire dans les programmes d'études - en tout cas en Allemagne. Des sociétés scientifiques tiennent ailleurs l'intérêt éveillé, dont particulier le « Lessing-Society » puissants à Chicago/Michigan.

list des sources - LITERATURVERZEICHNIS / list of references

- Adolf, Helen: Wesen und Art des Ringes – Lessings Ringparabel nach mittelalterlichen Quellen gedeutet; in: The German Quarterly 34(1961), S.228-234; S.237
- Baethgen, Friedrich: Syndban, Oder: Die sieben weisen Meister, syr.-dt., Diss. Leipzig 1878; gedruckt: Leipzig: Heinrichs'sche Buchhandlung 1879
- Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922
- Bekri, el: Description de l'Afrique septentrionale par Abou Obeid-elBektri (auch: Bakri), trad. Par MacGuckin de Slane, Paris 1965
- Benfey, Th.: Panchatantra ..., aus dem Sanskrit, 2 Bde., Leipzig 1859
- Benfey, Th.: Qualilagh und Damanagh, syr., Leipzig 1876
- Bernatzky, F.: Über die Entwicklung der typischen Motive in den mittelhochdeutschen Spielmannsdichtungen, Diss., Greifswald 1909
- Biskell, Gustav: Kalilag und Damnag. Alte syr. Übersetzung des indischen Fürstenspiegels, mit Einleitung von Th. Benfey, Leipzig: Brockhaus 1876
- Blau, L.: Altjüdisches Zauberesen, Straßburg 1898 (auch: Budapest 1898)
- Buik, B.: Die Fabel von den 4 Ringen und andere Ungereimtheiten. Close-reading-Analyse von Lessings Ringparabel im Nathan, Marburg: microfiche 1996
- De tribus impostoribus, Anno MDIIC, von den 3 Betrügern 1598 (Moses, Jesus, Mohammed), lat.-dt., hrsg. u. eingel. von Gerhard Bartsch, übers. Von Rolf Walter, Berlin(Ost): Akademie-Verlag 1960
- Dvorak, K.: Soupis staroceskych exempel, Praha 1978
- Düffel, P.von: G.E. Lessing : Nathan, Stuttgart 1998
- Geissler, Friederich (Hrsg.): (Kalila und Dimna) Anton von Pforr. Das Buch der Beispiele der alten Weisen ...nach der Straßburger Handschrift ...(und anderen) ..., Berlin(Ost), Bd.1(f?), 1964(f?)
- Gilbert, A.G.: Der Stern der Weisen. Das Geheimnis der drei Könige, Bergisch Gladbach: Lübbe hardcover 2000; engl. u.d.T.: the quest for a secret tradition
- Gleichnis (=Maschal): in: Encyclopedia Judaica, vol.VII(1931), Sp.434-437
- Goebel, F.M.: Jüdische Motive im märchenhaften Erzählgut, Diss. Gleiwitz 1932
- Grätz, M.: Das Märchen in der deutschen Aufklärung, Stuttgart 1988
- Hakel, H.: Wenn der Rebbe lacht, München: paperback 1970; 2.Aufl.: 1979
- Halm, H.: Das Reich des Mahdi ...(875-973); 1991
- Hammer(-Purgstall), Josef (von): Geschichte der schönen Redkünste Persiens, Wien 1818 (vorhanden: UB Bochum, BSB München)
- Hampe, T.: 2 Parabeln von Meistersingern, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte 6(1893), S.102-110
- Hartmann, J.: Das Verhältnis von Hans Sachs zur sogenannten Steinhöwelschen Decameronübersetzung, Berlin 1912; darin Mahrold erwähnt S.109ff
- Heller, B. (Budapest): Zur Geschichte der Parabel vom echten Ring; in: Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte, Neue Folge 16(1906), S.479-485
- Heller, B.: Tendences et idées juives dans les contes hebreux; in: Revue des études juives 77(1923)
- Jones, F.N.: Boccaccio And His Imitators in German, English, French, Spanish, Italian : Dekameron, Chicago 1910



- Khazar Correspondence, (The); in: Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971ff, Buchstabe K: Sp.949-952
- Kipling, R.: Gesammelte Werke, 3 Bde., München 1965; darin: „Der Schmetterling, der mit dem Fuß aufstapfte“ (Motiv: Salomo-Ring), in: Bd.III, S.606-614
- Klosterhalfen, C.H.: Ringmotive im Drama; in Klosterhalfen, C.H., Ringe und Kreise, Die Schaubühne 66 (Emsdetten 1967); S.67-109
- König, Dominik: Nathan der Weise in der Schule. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte Lessings; in: Lessing Yearbook 6(1974), S.108-138
- Koestler, A.: Der 13.Stamm. Das Reich der Chasaren, Wien, München ... 1977
- Landau, M.: Die Quellen des Dekameron, Stuttgart 1884, 2.Aufl.
- Levi, E.(Pseudonym): Transzendente Magie, Basel 1987, 4.Aufl.
- Lewis, B./Niewöhner, F., Hrsg.: Religionsgespräche im Mittelalter, Wiesbaden 1992
- Maier, J.: Die Kabbalah, München 1995
- Manuel, Juan (Juan Manuel): El libro de los enxiemplos des Conde Lucanor et de Patronias, Text u. Anm. Aus dem Nachlaß des Herm. Knust hrsg. von Adolf Birch-Herschfeld, Leipzig: Seele & Co. 1990
- Marquardt, J.: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologisches und historisch-geographische Studien (840-940), Leipzig 1903, Reprint: Frankfurt/Main 1994
- Mayeur e.a., frz. Hrsg./Brox, N. e.a., dt. Hrsg.- : Die Geschichte des Christentums, hier relevant : Bde. IV-VI, Basel, Wien, Bd.IV: 1994
- Meck, B.: Die Assassinen, Düsseldorf, Wien 1981
- Meyerowitz, Jan: Der echte jüdische Witz (mit Hintergrund-Essays), Verlag arani 1997 ISBN 3-7605-8669-4
- Motiv; in: Friedrich, W.-H./Killy, Walter; Das Fischer-Lexikon (Literatur), Bd.II,2, S.400-407, Frankfurt/Main: Fischer paperback 1965 und öfter
- Niewöhner, F.: Veritas sive varietas? Lessings Toleranzparabel und das Buch von den 3 Betrügern, Heidelberg 1988
- Niewöhner, F.: Das muslimische Familientreffen, Gotthold Ephraim Lessing und die Ringparabel, oder: Der Islam als natürliche Religion; in: Flöhl, R./Ritter,H., Wissenschaftsjahrbuch ,97, Natur und Wissenschaft, Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine, Frankfurt/Main, Leipzig: Insel paperback 1997, S.488-496
- Oslo, Allan (Freimaurer): Die Geheimlehre der Tempelritter, Düsseldorf; Patmos 1998; hier: Assassinen-Ausstrahlungen bis heute
- Paucker, Arnold: Das Volksbuch von den sieben weisen Meistern in der jüdischen Literatur; in: Zeitschrift für Volkskunde, Stuttgart, 57(1961), S.177ff
- Pieper, Josef: Thomas von Aquin, Frankfurt/Main, Hamburg: Fischer paperback 1956; München: Kösel hardcover
- Pieper, J.: Scholastik, München: paperback 1981, 2.Aufl.: hardcover: 1960
- Ramler, K.W.: Karl W. Ramlers Fabellese, 3 Bde., Leipzig 1783-1790; darin: Die drey Ringe, Bd.1, S.96-100 (erwähnt bei Grätz, S.383)
- RE = Pauly-Wissowa: Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1894-1980, Bd.I A, entsprechend Buchstabe R, Kurztitel: RE alt
- Rypka, J.e.a. (Prag): Iranische Literaturgeschichte, Leipzig 1959, Kap. „volkstümliche Literatur“: S.461ff
- Rückert, F. (Hrsg.. Ellinger, G.): Werke, Teilsammlung, 2 Bde., Leipzig, Wien ohne Jahr (1897), Darin: Rum-Parabel, Bd. I, S.289-291
- Sathya Sai Baba (Shri): Sathya Sai Vahini ..., Bonn 1988, 2.Aufl.
- Satinover, Jeffrey: Die verborgene Botschaft der Bibel, München 1997; amerik. U.d.T.: Cracking the bible Code, New York: William Morrow 1997
- Schimmel, A.: West-östliche Annäherungen, Stuttgart, Berlin 1995
- Schmidt, E.: G.E. Lessing, 2 Bde. In einem, Reprint: Hildesheim 1983, zuerst: Berlin 1923
- Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967/69
- Schuchardt, H.: Romanisches und Keltisches, Aufsätze, Berlin 1887

Shah, Idries: Magie des Ostens, Basel 1984a

Shah, Idries: Die Sufis, Köln 1984b, 4.Aufl.

Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock, Stuttgart 1950, 2.Aufl.

Steinschneider, M.: Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden, Leipzig 1877, Reprint:1966

Steinschneider, M.: Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, 1893; Reprint: Graz 1956

Thompson, Stith: Motif-index of Folk-Literature, 6 vol's, vol: 4: J-K, Kopenhagen 1955-1958, 2nd ed. 8andere Auflage: Bloomington, London: Indiana University Press, Jahr versehentlich nicht mit erfaßt vom EM - Redaktionsstab)

Totok, W.: Handbuch der Geschichte der Philosophie, Frankfurt/Main 1964ff

TRE = Krause, G./Müller, G., Hrsg.: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York 1976ff

Tubach, F.C.: Index Exemplorum. A handbook of Medieval Religious Tales (FFC 204, sic!)

Überweg(-Heinze): Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1923-1928; Reprint. Basel (3? Bdes.)1951-1953, 12.Aufl.; Bd.II u.d.T.: Geyer, B.. Die patristische und scholastische Philosophie, Basel, Stuttgart 1960 (als Neudruck der 11.Aufl.)

Wehrli, M.: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, Stuttgart 1997, 3.Aufl.

Winternitz, M. (Prag): Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1908 (Bd.I); 1920/22 (Bde.II/III); Reprint: Stuttgart 1968

Woesler, W.: Zur Ringparabel in Lessings nathan. Die Herkunft der Motive; in: Wirkendes Wort 43(1993), S.557-68

Zachariae, Th.: Niccolao Manucci als Geschichtenerzähler, in. Zeitschrift für Volkskunde 33/34(1923-24), S.69-81

Zymner, Rüdiger: „Der Stein war ein Opal ...“: Eine versteckte Kunst-Apotheose in Lessings morgenländischer ‚Ringparabel‘?; in: Lessing Yearbook 24(1992), S.77-96, Detroit (4 Ringe statt der üblichen 3: S.89)

#### 4. Questions d'enfant et secrets

Des enfants demanderaient presque immédiatement : « Ce qui est cela pour une plaque étrange du saphir ? » La réponse sur cela est :

- 1. Alors on ne doit pas toujours traduire le mot hébraïque « sapir » avec « saphir », particulièrement s'il s'agit de texte avec des secrets religieux.

- 2. Le « table de saphir » des Enikel est dans un lien avec des spéculations dans le judaïsme esoterique sur la substance matérielle des premiers panneaux de loi, Moses a reçu en montagne de révélation sur le Sinai, sur quoi le nacre des perlers des Abulafia fait référence aussi. En outre : Dans le plus vieil allemand aussi, on peut remplacer le mot « table » par le mot « panneau », par exemple dans la phrase idiomatique « joies de panneau » dans l'usage s'est reçu.

- 3. Dans ce lien on devait se rappeler qu'un texte fondamental des dit alchimie est désigné comme « tabula smaragdina » (des « Hermes Trismegistos »). Comme je l'ai entendu, comme quelques laboratoires modernes de chimie avancées sont entre-temps retourné encore sur la alchimie - partiellement malheureusement sans cette base bibliographique solide, que l'auteur Mirce Eliade a entremêlée dans son grand travail « Histoire des idées religieuses », allemand (et en français ?) : tom.I et tom.II., dont je prouve des dépenses bon marchées de peuple : Eliade, Mircea : Chamans, dieux et

mystères, le monde des vieux grecs, allemand, Freiburg/Brsg., Bâle, Vienne : Herder paperback 1992

- 4. Les caractéristiques « surface égal » et « rayamment » - verdâtre ou dans le cas du sphir bleuâtre, ce que les couleurs de base de l'univers actuel dans son état actuel sont en outre peut-être, auquel cas le point principal dans les deux cas pourrait être pétiller d'une lumière celui qui n'est peut-être pas « tout à fait de ce monde » ! - on trouve aussi dans les traditions mésopotamiennes-chaldéennes, a) Panneaux du destin/disposition (de la terre entière), b) ME-pierres (voir Sitchin, Zecharia : La première âge, allemand, Munich : Knaur paperback 1994, cap. : « DUR.AN.KI - le jonction entre cieux et la terre, allemand, p.101f ; américain sous le titre : When time began, New York : Avon Books 1993)

- 5. Les ME-pierres ont des relations aux Omphaloi -(pierres) - et un Omphalos célèbre était dans Delphi/Grèce (voir Temple, R.K.G. ; Das Sirius-Rätsel, Munich : paperback 1979 ; anglais sous le titre : The Sirius Mystery 1976).

- 6. Nous connaissons une écriture légèrement étrange avec Plutarch/Moralia « Sur le E dans Delphi ». Le « E » signifie « la maison » dans la langue chaldéenne très vieux (Sitchin, loc.cit., p.126) et est utilisé aussi comme désignation pour certains temples - qu'aussi dans le mot allemand « Gotteshaus » (« maison de culte »), ce qui signifie environ « une maison, qui est la propriété d'un dieu, afin que celui-ci vive dans ». Pour faire l'entier plus compliqué : Kerényi, K. a trouvé aussi encore un « T-heta de Samothrake » et a écrit à ce sujet dans une publication anniversaire. Le tout dirige naturellement sur les réflexions qui se trouvent en dehors du courant principal scientifique actuel (main-stream science), de sorte qu'ils sont à peine appropriés que des enfants devaient jouer avec eux.

- 7. Hélas il donne aussi les livres qui sont pour des adultes casser lourde - et, voilà, je vous présente maintenant : Hansson, Preben : Il sont venu des étoiles, allemand, Francfort-sur-leMain : Ullstein paperback 1994, 2<sup>ème</sup> ed. ; danois sous le titre : Trelleborgenes uktenende fortid. Dans entre autres quelques chose de semblable que la possibilité d'une orbite géostationnaire sont examinés ainsi sur des Trelleborg/Danemark et des Delphi/Grèce - ou quand même ou moins une sorte de la courbe cartographique ou du « cercle » qui relie illes deux places de l'antiquité élevée.

- 8. Autres casser lourde concernant Grèce présentent les livres des Manias, Theophano, un général en retraite de l'Armée du Terre du Grèce, celui en grec à écrit et n'a traduit étrangement jusqu'à présent qu'en espagnol auxquelles a réussi toutefois au moins à atteindre le département byzantin d'une bibliothèque scientifique allemande. Réflexions très difficiles exige également Hapgood, Charles avec son travaux « Maps of the ancient sea-kings » 8 « cartes des rois anciennes de la mer », London/Londres 1979 enl.ed., produit dans coopération avec le service géographique navale de l'Etats Unis d'Amérique, qui calculé la thèse d'un point de projection central pour le dit « cart des Piri Reis » 300 km SUR le Caire (en combinaison avec un méthode mathématique utilisé aujourd'hui seulement dans la astronomie scientifique).

Puisque, ces livres ne sont pas tout peut-être après le goût de tout le monde et dans quelques cas beaucoup trop « à nouveau », pour qu'on puisse essayer d'écrire maintenant déjà pour finir à ce sujet dans les dictionnaires. En outre : moi-même 'avais déjà difficultés sévères moi une fois - dans un moment très audacieux - durant en course à l'université d'Hagen la source Temple, R.K.G. - qui n'est oui enfin pas une personne quelconque, mais vient au moins de Cambridge/UK (ou de l'Etats Unis ?) - a mentionné seulement : Cela doit avoir été un signe probablement de cette « attitude de recherche mentalement ouverte » - qui dirige naturellement aussi à un autre placement comme ceux

qui le travaux « PISA » de l'OECD pour des écoles allemandes dans la comparaison des performances mondiale a été déterminé récemment en effet la place 25 possibles sur 32 !

Des enfants s'étonneraient peut-être aussi sur des Niewoehner, 1988, « Veritas sive Varietas », parce que dans cette livre épais entier seulement seul une phrase est imprimée en caractères spéciales, ou en effet les Quartermates « ATHEISTE-COMMUNISTE » on mentionne : On que suggérer avec qu'il a donné (existée ?) des communistes devant Marx - ou chrétiens avant Jésus ? Dans le même livre, une conférence culturelle plus actuelle dans le Teheran des Ayatollahs est alors mentionnée aussi étonnamment, scientifiques allemands aussi déterminés à laquelle ont participé : Que « maintenant bien », on pourrait proclamer là, « a peut-être tenu l'auteur important pour scientifique que nous apprenions de cette façon de son intérêt personnel pour des Teheran ?! » - pour l'exprimer aussi poliment que possible.

La source Niewoehner a aussi été citée dans la bibliographie avec le sous-titre : « L'islam comme religion naturelle ». Un enfant pourrait là demander immédiatement : « Oui, s'il vous plaît, donc le judaïsme et le christianisme sont non-naturelle (denaturé) ? » Ensuite je réponds : Après point de vue classique la religion est SUR-naturelle, de sorte que quelque chose comme une « religion naturelle » donc un serait « contradictio in adjectivo », et ce « qua definitione » ! Une vieille vue des choses est directement dans un lien avec le philosophème - ou plutôt « principe » ou presque « axiome » - de Thomas qui vaudrait aussi pour chaque islam fondé aristotélique-platonique, comme lui environ instruit celui grande école de Le Caire, qu'en effet, la religion ne peut pas conflits de la raison naturelle - et là, où lui conflit semble, commence la recherche de la sur-naturelle ou - comment des Aristotèles lui-même - de la métaphysique « stricto sensu » comme quelque chose « (tas) META physicos ». Moi-même ne sens pas assez en forme moi, pour m'opposer Thomas occasionnellement, ce qui n'exclut pas, qu'il peut-être exister d'autres, qui sont à de Thomas de plus bons philosophes - ou ne lui simplement pas apprécier, peut-être à cause des différences dans le tempérament (qu'en outre a dirigé sur une autre argumentation beaucoup problématique). Et tout à fait certainement : ÊTRE là en effet qui que Thomas rejeter - que raison aussi toujours. Précisément ceux - ci doivent pouvoir être demandé, s'il va ici autour d'une reconnaissance philosophique - ou seulement autour d'un programme politique ou scientifique ?! Et avec ces renseignements nous ne devons pas TROP être polis ... à cause de expériences ... En outre : Depuis mon temps de jardinier je approuverais le scepticisme du moyen âge contre ceux « natura naturans », la dit « nature comme nature », qui ne jamais pas est une panacée philosophique.

## 5. Resultat

- 5.1 Il n'est que naturel que chacun préfère qui visiter auxquels il se sent interne tiré - que faire, par lesquels on garantit les droits de liberté. Cependant, voudrais je de douter, si le sommet soit déjà atteint par les subtilités, si on ne tire pas au moins en considération à de présents problèmes des visites à le Prof. la M<sup>me</sup>. Annemarie Schimmel - la « Grand Dame » de l'apprentissage sur l'islam provenance d'Allemagne - ou à le Prince Royal Hassan de Jordanie ou à l'islam-école célèbre de Le Caire. Maintenant, n'attend sûrement pas de moi que j'aide trop beaucoup mes adversaires, ou ?

- 5.2 Après les expériences j'ai rencontré avec ce travail la décision est : Des contrats et des distinctions académiques de l'academie des sciences à Goettingen, de la bibliothèque de le Duc Auguste dans Wolfenbüttel, des universités à Hagen et à Duisbourg ne sont pas acceptés, mais sont rejetés.

- 5.3 les points 5.1/5.2 ne requièrent pas de correction - pas non plus après le septembre 11.2001 !



## Anillos, los 3 anillos - artículo encyclopedical

traducción automáticamente de <http://www.systranet.com/systran/net> basado sobre la versión inglés

### Contenido

1. Prefacio
2. Proximidad e integración de la cita en el cruz-referencia-sistema de la "enciclopedia del cuento de hadas"
3. Artículo
4. Preguntas del niño y secretos
5. Result

Ich kann gar kein Spanisch, meine Tastatur kann keine spanischen Akzente und Satzzeichen - und ohne einige Lateinkenntnisse wäre diese Version völlig unmöglich gewesen.

Nunca aprendí cualquier español - mi máquina de escribir no sabe acentos y marcas españolas de la puntuación. Tan en el extremo que dependí de mi conocimiento de la lengua latina a hizo automáticamente la traducción un texto legible la traducción hecha - bastante impar este vez de la versión inglesa.

### 1. Prefacio

La Primera versión del artículo siguiente era para mí un trabajo algo inesperado el sorprender para la oficina de la "Enciclopedia del cuento de hadas" basado en la academia de ciencias en Göttingen, que está conectando 700 científicos del mundo entero para este propósito. El artículo sin embargo no se imprimió, porque falté las condiciones siguientes:

- 156 líneas a 45 impactos por consiguiente aproximadamente 3 páginas DIN A4 (o sea) 3 columnas en el diccionario,

- prosa alemana simple con el uso mínimo de abreviaturas.

Rechacé OFICIALMENTE una revisión debido a mi sensación personal para la responsabilidad científica. Las razones INFORMALES eran:

- la conexión sociológica entre Göttingen y el Duque-Agosto-Biblioteca en Wolfenbüttel, en el cual G.E. Lessing funcionado,

- la evaluación sabia no tan extensa de Lessing dentro de la "Historia de la filosofía" por Ueberweg,

- mi evaluación personal de la fuente Niewoehner del campo circundante de Wolfenbüttel,

- mi ajuste en los modelos del "Reallexikon", más viejo, y del "Killy", más nuevo . siendo ambos diccionarios de la literatura alemana.

Brevemente: Diferentemente que Tilman Nagel (ciencia del islam, Bonn) en el artículo "Koran" - casi decepcionante debajo de la luminosidad generalmente de Nagel! (?quizás debido a las instrucciones de trabajo de la casa editorial?) - no siento una necesidad para imprimirse en este diccionario. Una segunda razón de la ambición faltante es: El negocio de publicar tradicionalmente se organiza de tal manera, ese todos se beneficia de él - con pero del excepción de los autores! Una tercera razón sería: Las obligaciones económicas,

que prevalecen entre sí mismos entre las casas editoriales, conducen más con frecuencia al hecho, que tratan los autores algo de una manera áspera o por lo menos algo sin sensibilidad.

Con una palabra y por consiguiente: Quién es dotado de esa manera, eso lo permiten trabajar en el campo cultural, puede bajo condiciones verdaderas en existencia actualmente, dar lejos sus "productos" apenas fuera de algería, para el honor - o aún peor - apenas para nada. Cuál lo hayo par este medio!

Asi, ahora signe mi sugerencia para la estructura de un diccionario-articulo MODERNO, que no patroniza, pero subraya la INFORMATIÓN, la INFORMACIÓN y la INFORMACIÓN otra vez!

La primera versión de las salidas del papel DIN A4 esté - además de otros - en existencia en:

- Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg/Breisgau (Instituto y archivo alemán para el folklore musical),
- Biblioteca Británica, Londres,
- biblioteca pública, Neuss,
- comisión para la investigación literatura-científica del motivo y del asunto en la academia de ciencias en Goettingen ,
- escuela para los estudios avanzados en la filosofía y teología, orden católico de St. Dominicus, Walberberg (cerca de Colonia).

## 2. Procedimiento e integración de la citá en el cruz-referencia-sistema de la "enciclopedia del cuento de hadas"

Tiendo para reaccionar desconcertado alog, si alguien me acusa, para no haber cotizado correctamente, como por ejemplo lo hizo el "EM": Con sto que esto de hecho tanto anticuado científico e incluso alemán típico, de que siento solamente compasión para los competidores, que consideran de mérito seguir otras líneas de la operación en su trabajo - como suceden, triste decir, a veces en estas épocas modernas. Se ha aplicado sin embargo un meétodo simplificado de cita, siendo sin embargo absolutamente exacto y a menudo ocurriendo en diccionarios del 19. (diecinueveavo) siglo. El lector tiene que observar simplemente hacia arriba las informaciones bibliográficas completas en el directorio de referencias por separado! ?No entiendo absolutamente, qué se puede oponer a esto, especialmente en una enciclopedia?!

Creé a propósito mucho más remisiones dentro del "EM" mientras que el oficina del redacción requirió. El sistema del cruz-referencia es de hecho un dispositivo especial de este diccionario - porque hay tales muchos de palabras claves que faltan en otras fuentes de la información o no combinadas simplemente en una fuente -, que constituye su valor especial par alos clientes - presupuesto sabe de través de las relaciones sí mismo y en todos! Ahora dan el lector, que desea hacer uso esta característica especial del diccionario las informaciones exactas:

Enciclopedia del cuento de hadas, diccionario historico y comparativo a la mano, aleman, ed. de Kurt Ranke, Hermann Bausinger e.a., vol.1ff, Berlin, New York: de Gruyter 1977ff, en el medio tiempo 5 vol. de planeado 12 vol. (p.e. en UB Duesseldorf).

A propósito: I que mismo preferoría algo no depender de esta enciclopedia solamente - presupuso cierto nivel!

## 3. Artículo

El anillo en antigüedad ocurre como objeto verdadero (RE, I A, 807-33, Marshall) y motivo; e.g. anillo de Polycrates (vease EM "Polycrates"). El anillo además ocurre en el folklore y la

magia (RE, I A, 833-41, Ganschietz), particularmente como anillo de Salomo (véase EM "anillo de Salomo") (RE, I A, 838; Blau, Goebel, 55-57; Kipling, vol.3, 606-14) con "Schemhamphoras" cabbalista (Levi, 174), encontes en la magia del este (Shah, 1984a, 39-43).

...

el motivo del anillo en los genres de la llamada literatura alemana de "Spielmannsleute" -, del drama y de los cuentos de hadas (Bernatzky, 59-66; Klosterhalfen, 67-109; Beit, vol.III, 182) (véase EM "Beit").

El motivo de los 3 anillos se junta a menudo con un conflicto entre 3 religiones, a menudo entre los christianos, musulmanes y judíos, a menudo con un complemento de la controversia herencia y de la característica de la astucia. Porque: Dónde y mientras que existe la religión, allí se presenta la adivinanza/el chiste (Goebel, 257), la didactica rétorica y particularmente el discutir polemico-apologetico.

Las fuentes Gesta Romanorum, No.89, 1347, (véase EM "Gesta Romanorum") y Boccaccio, Dekameron I,3,

1349-52 (véase EM "Boccaccio") - non confundir con el Heptameron para Maria de Navarra! - coger hacia arriba el motivo de los 3 anillos fuera de un "campo narrativo". Su historia es determinada por intercambio cultural

-- entre los christianos y los musulmanes en Siria de viejo (Mayeur, vol.IV, 408/09, 466-68),

-- entre los judíos, los christianos y la gente islámica en Espana,

particularmentedebajo de reglas ta es como al-Mansur, Harun-al-Raschid, llamó "a hombre de la justicia" (véase EM "Harun-al-Raschid"), al-Mamun, el ultimo 813-33(Halm, 262f) - todos califa(s?) de Bagdad - y Alfons X., llamó "el Sabio", rey do Kastilia (y de Alemania, 1257-1273 - que, a propósito nunca en su vida vio Alemania!) (último notable también debido a EM "Juan Manuel").

La génesis del motivo se liga a narrativas influenciadas hellenísticas (véase Schneider) del genre didactical originado en la India, como por ejemplo en los principe-espejos y los sabiduria-poemas, que viajaron en edad media europeo, entre otras es decir la collection del Pancatantra (véase EM "Pancatantra") de el cual era arregló una "antologia" más pequena bajo título del Hitopadesa (Landau, 26/27). Un episodio con anillo-motivo fuera de éstos fue traducido a Pehlevi antes de 500 p.Chr., que sin embargo se pierde con el exeption del nombre del autor, dado en un deletreo latino como "Berozias". Entonces tenemos conocimiento de una versión de sirio-aramaico de un autor "Budh" con nombre, fechando a partir de 570 p.chr. (Winternitz, vol.III, 28; Baumstark, 124/25). La versión árabe primero sabida está fechando de nuevo a antes de que 759 p.chr. y en general se atribuyan a abd. al-Muqaffa (sin embargo: Rypka, 499: primera versión árabe que es una traducción de Pahlavi).

Luego en Siria se ha fabricado una compilación bajo título "Kalila wa Dimna" (Benfey; Schulthess; tablas: Landau, entre 18/19) (véase EM "Kalila y Dimna"), que en Persia se sabía bajo título "cuentos de Bidbai" (véase también: Bidpai) (Rypka, 234/35). Entre 1081-1118 se atestigua una retraducción del Árabe a dicho Sirio a ser de un autor "Seth" para el emperador byzantino Alexios Komnenos (Baumstark, 284). En el curso del tiempo eventual encontramos finalmente un inte traducción hebreo en el 12mo siglo, que es seguida por un latín de 1268-78, que ella misma se convirtió un punto de partida para los ramificaciones importantes (véase EM "Johann von Capua", Juan de Capua, y "Beispiele der alten Weisen", "los ejemplos del sabio de viejo"). La primera versión alemana no debe ser encontrada anteriór de 1481 para Anton Pforr (Wehrli, 888) (véase EM "Pforr, A.").

Antes de Pancatantra mencionado si mismo - si está considerada como una cierta clase de punto de partido - se remonta de nuevo a los príncipes-espejos budista igualan eventual de nuevo a tradiciones budistas lo más temprano posible sabidas en escrituras de lengua Pali (Baumstark, 124/25). Otros tienden algo para conectar el Pancatantra con el Tantrahyayika de lengua Sanskrit, los datación de el cual son considerablemente divergentes - aproximadamente entre 300 a.Chr. o 300-500 p.Chr. (Winternitz, vol.III, 281). Gotthold Ephraim Lessing tomó el sujeta como clave del "parábola del anillo" dentro de su "Nathan" en 1779. Lessing hizo uso una versión alemana y latina del Gesta Romanorum en su comando en la biblioteca de Wolfenbüttel (versión alemana: Dueffel, 74), entonces de Boccaccio y además mezclado le todo hacia arriba con el "Liber Cosri" por Buxtorf, cuanto el más joven, Basilea (Basel/CH) 1660 (Woesler, 564/65; observe No.22). Con estas cosas consiguieron algo complicado como sigue:

La parte principal del el "Liber Cosri" si mismo va a una versión del ibn Tibbon a partir de la 1167 (Steinschneider, 1893, 403) y de ésta al poeta, al filósofo y al místico Jehuda Halevi, que escribió también en lengua árabe - otros deletreos: Jehuda Levita (latino), Jehuda ben Samuel ha-Levi (hebreo, indicando su genealogía de las familias sacerdotales de Aaron y de Levi), abu'l-Hasan (árabe) -, que al presente se canta en adoración sinagoga. Jehuda Halevi escribió además de sus poemas religiosos un libro famoso, el "Kitab al Kusari" (árabe) - otros deletreos: Kitab al Hazari (árabe), Sefer ha-Kusari (hebreo), Sefer ha-Kozri (hebreo) - el significado del título es algo aproximadamente "libro de la fundación y de la prueba para la defensa de la fe desdenada" o "Demonstrarion (controvertido) para la defensa de la religión humillada" - que influyó Sa'ad ben Mansur (= Ibn Kammuna), 1280 (Steinschneider, 1893, 403; Steinschneider, 1877, 37-41; Niewoehner, 1988, 227-32).

El punto importante ahora está, ese Lessing tomó no la parte principal de el "Liber Cosri" del Buxtorf, sino el apéndice de dicho derecho "Epistolae" - con el nombre de los autores no mencionado, como todos sabe, no está de acuerdo con la cita moderna, pero manejado a veces suceder en libros más viejos, como todos sabe también. La investigación ha calculado hacia fuera: Este apéndice "Epistolae" se copia de Isaak Akrish, 1577, y contiene llamado "correspondencia del Chazar(o)s" - y esta "correspondencia" está hablando de una tribu des "Chazar(o)s" en la Crimea y en la región de nordeste del Mar Negro, que hizo una conversión del judaísmo aproximadamente 740 p.Chr.!

Esto al mejor conocimiento de la decisión única de los eruditos había sido tomada - como se divulga - en una cierta clase de un dispuesto entre los representantes del judaísmo, de la christianidad y del Islam, que según del gusto del el tiempo se ha traído hacia adelante de una manera poética, si no disfraz.

Se supone que Halevi sabía la "correspondencia del Chazar(o)s" así como otra fuente con alguno de informaciones algo raras sobre esta tribu no-hebreo del al-Bekri (Obeid, el más joven), un geográfico español, de 1094 p.Chr. (Koestler, 552-60; 71/72) conocido de otra manera para su "descripción de Africa del Norte".

Para evitar la confusión: Él que esta "correspondencia" Lessing tomó para su "parábola del anillo" - pero no en el intentencido de la fuente original, sino en sus propios - y ciertamente no con cualquier intención de la conversación alguien a Judaísmo.

Basado sobre esto se ha formado una segunda tesis del origen que decía uno debe considerar el fábula de los 3 anillos como cierta clase de descendiente del género de "Maschal" judío que no es nada que un método conocido exegetico-hermeneutico de la interpretación en ninguna tradición religiosa, conduciendo a las palabras claves "Allegoria/Allegorese" (como por ejemplo en TRE). Como los texto-testigos para formar una línea del descendente se han nombrado el "Schewet Jehuda" (o: Schebet Jehuda), 1480, y una historia con 3 anillos de Abulafia, antes de 1291 (Steinschneider, 1877, 320). En un segundo paso se ha intentado un nuevo asignación/clasificación articulado del autor alemán Jansen Enikel (véase EM "Jansen Enikel"), que informo en su "chronica del



mundo" (alemán: "Weltchronik") de 1285 sobre una cena-table dividida triple del zafiro poseida por Saladin. De esto se ha remontado detrás una línea de la tradición con las cadenas Manuello (= Immanuel ben Salomon, éste equivalente del nombre que es un nuevo resultado algo que sorprende), Busone, Dante, que termina hacia arriba en redeal campo de Maimonides (Niewoehner, 1988, "Enikel": p.268f; "Manuello": p.64f), de que por supuesto con una cierta buena razón se menciona en cualquier diccionario de la filosofía - mientras que su segundo título como "el Rambam" - debacho de cuál el ocurre de hecho en la investigación nueva con respecto a un llamado "biblia-codigo" saltar-frecuencia-generado (Drosin; Satinover)! - conduce al judaísmo místico de un esoterismo muy alejado - causar controversia hasta hoy.

La combinación de 3 religiones bajo símbolo de 3 anillos es una base para diversas interpretaciones filosóficas a saber para la tesis de la relatividad y/o de la tolerancia y/o del crítica de la religión. Dar lugar al último allí tiene intentado una nueva correlación articulado entre Lessing y un libro algo criptico bajo título "de tribus impostoribus" a partir de 1598 (Steinschneider, 1877, 216-18) que en la edad de la ilustración/(aclaración?) del décimo octavo siglo se convirtió un base-texto que conducía al ateísmo verdadero - y con una oración alegado de Federigo II., emperador roman-alemán, (Friedrich II.), sobre "3 estafadores" dichos para ser dirigido en su significado contra 3 religiones bajo discusión. Esto alegado se dice algo asombrosamente para tener una relación a los Quarmates, un grupo/tribu "ateo-comunista" (Niewoehner, 1988, 296) en el aerea de Bahrein a Yemen. Otro y alegado conexiones casi inevitables al los Assasinos (véase EM "Alte, der Alte vom Berge) -"el viejo divulgaron el hombre, el viejos de detrás la parte posteriora de la montana"-) -- en el caso de el emperador roman-alemán Federigo II. (Friedrich II.), si mismo, -- en el caso de Dante/Boccaccio (véase EM "Dante") (Meck, 194-96), mientras que lejos es más obvio las relaciones entre Dante y Alberto/Tomaso (alemán: Albert/Thomas) deben ser encontradas en cualquier historia estándar de la filosofía (e.g. Ueberweg, vol.II, 550/51; bibliografía: 776/77).

**INVESTIGACIÓN:** Los texto-testigos y las variaciones del motivo deben ser encontrados casi totalmente en:

Schmidt, vol.II, 592/93; Goebel, 255-62; Woesler, 567/68; Jones, 12. Entonces hay ramificaciones de Decameron de Boccaccio al "Meistersinger" alemán, a Beheim, al anónimo (Hampe, 102-06), a Sachs si mismo (véase EM "Sachs"), entonces de Sachs a Mahrold, 1608 (Hartmann, 1912,3). Cierta punto temporal del adaptador define Pauli, J. (véase EM "Pauli, Johann") con su colección "Schimpf und Ernst", también debajo el título del "Schertz mit der Wahrheit" ("broma con la verdad") (Stammler, 438). Se mencionan raramente y en lugares lejos aparte, pero con desaparecidos científicos adecuados del enfoque obviamente: Gellert "Geschichte von dem Hute" ("historia con el sombrero"), 1742 (Jones, 12); entonces Ramler, 1783; entonces una Rumi-adaptación de Rueckert, Friedrich (Schimmel, 56; Schuachardt, 67).

Se requeriría una consideración mejorada de los puntos siguientes del aerea del místico: -- codificaciones de la clase de la "Gematria" como por ejemplo "1001 noches" o "baraka" (Shah 1984b, 157 y 293) y palabras similares de la importancia significativa, -- "safir" hebreo no solamente igual al "zafiro" (Maier, 49, con la nota 43), -- "primera materia solida" (alemán: "erste Materie") dicha por Maimonides (Niewoehner, 1988, 170/71) inmediatamente que se fijará en relación con "materia prima" (latino), "en Sof" (hebreo), "lapis philosophorum" (latino) - por lo menos en la ciencia de religiones, -- método de la broma en instrucción mystical, por ejemplo con el llamado "Chassidos" - grupo de traditon judío del llamado "Ashkenasim" (hebreo) del europa del este - (Hakel) y en la región de sufi-islámico religión con el Mullah-Nasruddin-Complejo (Shah, 1984b, 57f).

Para una comprensión mejor se debe visitar el problema del intercambio cultural en Siria de viejo, de Armenia y regiones adyacentes - que desempeñaron en parte un papel durante la época de cruzadas - y sus conexiones con Bektashi-tradiciones, incluso las del Naqshibandis, especialmente si están conectadas con las viejas escuelas cristianas de Nisibis y de Edessa/Urfa - a las cuales I mismo encontré un problema para hacer frente, a los menos al respecto del problema bibliográfico (véase Gilbert, muy nuevo, pero no cabiendo exactamente - y realmente muy interesante).

Habría ciertamente posible una mejoría en estudios con respecto al entero histórico:

-- palabra clave "discute entre las religiones" (véase TRE palabra clave alemán "Religionsgespräche"; agregan por lo menos de TRE con cierta sensación de la urgencia a EM "Lull/Lullus"),

-- palabra clave "filosofía de religiones" con el enfoque especial en estudios comparativos, como por ejemplo Nicolao de Cues ("Nikolaus Cusanus") e incluso Tomaso de Aquinas ("Summa contra gentiles", 1258) - porque eruditos con el enfoque en la literatura no muestre a veces las alturas del pensamiento y de entender, que en los campos de los estudios filosóficos son casi ordinarios - como debe ser considerado para estar hasta cierto grado absolutamente natural,

-- corrección del malentendido - principalmente europeos - con respecto a Omar Chayyam (véase con cierta sensación de la urgencia: Rypka, 219).

Quizás uno debe incluso recordar una sentencia conocida de la patria india del motivo de la época védica, que bastante extraño no encontré dentro de la porción de los libros resumida aquí, que pero en la India si mismo es parte de patrimonio común entre la gente educada, que de lengua sanscrita está señalado como: "Ekam sat; viprah bahuda vadanti (solamente el UNO es, el sabio hablando de él como una "multiplicidad")." (cotizado aquí de Sathya Sai Baba, 26, de sanscrito/alemán). Leimos muy asombrosamente con Tomaso de Aquino: "el dios en sus el propio que es si mismo tiene perfección suprema de su calidad (del bueno). Creado (creatura) el ser tiene su perfección no en unidad (ontológica del si mismo) sino con multiplicidad. Porque cual en los alturas altamente que es UNO aparece abajo como diversidad." - que se puede tomar casi como cierta clase de comentario, si no estaba el fondo platónico de este refrán. (Tomaso de Aquinas, Summa contra gentes - o: gentiles -, 3,20; cotizado aquí de alemán de Pieper, 1956, 116, No.37)

El motivo de los 3 anillos debe ser encontrado en los catálogos de Dvorak 4106; Tubach 2153. En el catálogo de Stith Thompson enumeran a algunas palabras claves fuera de redear campo del motivo, tal como "el sabio y ..." etc.!

HOY encontramos los anillos en la obra del Tolkien "Anillo de los anillos", que pero feriere a los antecedentes aquí no exactamente. El motivo en la India mismo sobrevivió según los informes de Nicolao Manucci hasta los tiempos de los emperadores "Mogul(os)", en cuyo caso en literaturas europeas está casi algo fuera de manera. Dentro de décimo octavo siglo el interés de Lessing causó una cierta clase de renacimiento - con pero de enormes variaciones a formulario y el entender tradicionales de la parábola - la poesía alemana de ese tiempo, que intenta desesperarse ganar aceptación de esas viejas naciones, de las cuales fueron originados todos estos trabajos maravillosos de la cultura para los cuales Europa es conocido en el conjunto del mundo, a saber el Griego, el italiano, el francés, e durante en el 18. siglo alemán la literatura inglesa -

por lo menos Lessing y Herder oriente a los ejemplos de la literatura inglesa. Lessing en el diecinueveavo (19.) siglo ha sido considerado digno por las autoridades de Prusia ser tomado en escuela-curriculum (programas de enseñanza) para la educación avanzada, en donde sigue habiendo el asunto hasta hoy - de modo que

manejara sobrevivir también en los curriculums del entrenamiento de profesor en las universidades - por los menos en Alemania.

El interés de otra manera es llevado a cabo vivo por la "Lessing-Society" (sociedad) de gran alcance en Chicago/Michigan/USA y otras sociedades científicas.

### Lista dos referencias LITERATURVERZEICHNIS / list of references

Adolf, Helen: Wesen und Art des Ringes - Lessings Ringparabel nach mittelalterlichen Quellen gedeutet; in: The German Quarterly 34(1961), S.228-234; S.237

Baethgen, Friedrich: Syndban, Oder: Die sieben weisen Meister, syr.-dt., Diss. Leipzig 1878; gedruckt: Leipzig: Heinrich'sche Buchhandlung 1879

Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922

Bekri, el: Description de l'afrique septentrionale par Abou Obeid-elBektri (auch: Bakri), trad. Par MacGuckin de Slane, Paris 1965

Benfey, Th. : Panchatantra ..., aus dem Sanskrit, 2 Bde., Leipzig 1859

Benfey, Th.: Qualilagh und Damanagh, syr., Leipzig 1876

Bernatzky, F.: Über die Entwicklung der typischen Motive in den mittelhochdeutschen Spielmannsdichtungen, Diss., Greifswald 1909

Biskell, Gustav: Kalilag und Damnag. Alte syr. Übersetzung des indischen Fürstenspiegels, mit Einleitung von Th. Benfey, Leipzig: Brockhaus 1876

Blau, L.: Altjüdisches Zauberesen, Straßburg 1898 (auch: Budapest 1898)

Buike, B.: Die Fabel von den 4 Ringen und andere Ungereimtheiten. Close-reading-Analyse von Lessings Ringparabel im Nathan, Marburg: microfiche 1996

De tribus impostoribus, Anno MDIIC, von den 3 Betrügern 1598 (Moses, Jesus, Mohammed), lat.-dt., hrsg. u. eingel. von Gerhard Bartsch, übers. Von Rolf Walter, Berlin(Ost): Akademie-Verlag 1960

Dvorak, K.: Soupis staroceskych exempel, Praha 1978

Düffel, P.von : G.E. Lessing : Nathan, Stuttgart 1998

Geissler, Friedenar (Hrsg.) : (Kalila und Dimna) Anton von Pforr. Das Buch der Beispiele der alten Weisen ...nach der Straßburger Handschrift ...(und anderen) ..., Berlin(Ost), Bd.1(f?), 1964(f?)

Gilbert, A.G.: Der Stern der Weisen. Das Geheimnis der drei Könige, Bergisch Gladbach: Lübbe hardcover 2000; engl. u.d.T.: the quest for a secret tradition

Gleichnis (=Maschal); in: Encyclopedia Judaica, vol.VII(1931), Sp.434-437

Goebel, F.M.: Jüdische Motive im märchenhaften Erzählgut, Diss. Gleiwitz 1932

Grätz, M.: Das Märchen in der deutschen Aufklärung, Stuttgart 1988

Hakel, H.: Wenn der Rebbe lacht, München: paperback 1970; 2.Aufl.: 1979

Halm, H.: Das Reich des Mahdi ...(875-973); 1991

Hammer(-Purgstall), Josef (von): Geschichte der schönen Redkünste Persiens, Wien 1818 (vorhanden: UB Bochum, BSB München)

Hampe, T.: 2 Parabeln von Meistersingern, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte 6(1893), S.102-110

Hartmann, J.: Das Verhältnis von Hans Sachs zur sogenannten Steinhöwelschen Decameronübersetzung, Berlin 1912; darin Mahrold erwähnt S.109ff

Heller, B. (Budapest): Zur Geschichte der Parabel vom echten Ring; in: Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte, Neue Folge 16(1906), S.479-485

Heller, B.: Tendences et idées juives dans les contes hebreux; in: Revue des etdues juives 77(1923)

Jones, F.N. : Boccaccio And His Imitators in German, English, French, Spanish, Italian : Dekameraon, Chicago 1910

Khazar Correspondence, (The); in: Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971ff, Buchstabe K: Sp.949-952

- Kipling, R.: Gesammelte Werke, 3 Bde., München 1965; darin: „Der Schmetterling, der mit dem Fuß aufstapfte“ (Motiv: Salomo-Ring), in: Bd.III, S.606-614
- Klosterhalfen, C.H.: Ringmotive im Drama; in Klosterhalfen, C.H., Ringe und Kreise, Die Schaubühne 66 (Emsdetten 1967); S.67-109
- König, Dominik: Nathan der Weise in der Schule. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte Lessings; in: Lessing Yearbook 6(1974), S.108-138
- Koestler, A.: Der 13.Stamm. Das Reich der Chasaren, Wien, München ... 1977
- Landau, M.: Die Quellen des Dekameron, Stuttgart 1884, 2.Aufl.
- Levi, E.(Pseudonym): Transzendente Magie, Basel 1987, 4.Aufl.
- Lewis, B./Niewöhner, F., Hrsg.: Religionsgespräche im Mittelalter, Wiesbaden 1992
- Maier, J.: Die Kabbalah, München 1995
- Manuel, Juan (Juan Manuel): El libro de los enxiemplos des Conde Lucanor et de Patronias, Text u. Anm. Aus dem Nachlaß des Herm. Knust hrsg. von Adolf Birch-Herschfeld, Leipzig: Seele & Co. 1990
- Marquardt, J.: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologisches und historisch-geographische Studien (840-940), Leipzig 1903, Reprint: Frankfurt/Main 1994
- Mayeur e.a., frz. Hrsg./Brox, N. e.a., dt. Hrsg.: Die Geschichte des Christentums, hier relevant : Bde. IV-VI, Basel, Wien, Bd.IV: 1994
- Meck, B.: Die Assassinen, Düsseldorf, Wien 1981
- Meyerowitz, Jan: Der echte jüdische Witz (mit Hintergrund-Essays), Verlag arani 1997 ISBN 3-7605-8669-4
- Motiv; in: Friedrich, W.-H./Killy, Walter; Das Fischer-Lexikon (Literatur), Bd.II,2, S.400-407, Frankfurt/Main: Fischer paperback 1965 und öfter
- Niewöhner, F.: Veritas sive varietas? Lessings Toleranzparabel und das Buch von den 3 Betrügern, Heidelberg 1988
- Niewöhner, F.: Das muslimische Familientreffen, Gotthold Ephraim Lessing und die Ringparabel, oder: Der Islam als natürliche Religion; in: Flöhl, R./Ritter,H., Wissenschaftsjahrbuch ,97, Natur und Wissenschaft, Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine, Frankfurt/Main, Leipzig: Insel paperback 1997, S.488-496
- Oslo, Allan (Freimaurer): Die Geheimlehre der Tempelritter, Düsseldorf; Patmos 1998; hier: Assassinen-Ausstrahlungen bis heute
- Paucker, Arnold: Das Volksbuch von den sieben weisen Meistern in der jüdischen Literatur; in: Zeitschrift für Volkskunde, Stuttgart, 57(1961), S.177ff
- Pieper, Josef: Thomas von Aquin, Frankfurt/Main, Hamburg: Fischer paperback 1956; München: Kösel hardcover
- Pieper, J.: Scholastik, München: paperback 1981, 2.Aufl.: hardcover: 1960
- Ramler, K.W.: Karl W. Ramlers Fabellese, 3 Bde., Leipzig 1783-1790; darin: Die drey Ringe, Bd.1, S.96-100 (erwähnt bei Grätz, S.383)
- RE = Pauly-Wissowa: Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1894-1980, Bd.I A, entsprechend Buchstabe R, Kurztitel: RE alt
- Rypka, J.e.a. (Prag): Iranische Literaturgeschichte, Leipzig 1959, Kap. „volkstümliche Literatur“: S.461ff
- Rückert, F. (Hrsg.. Ellinger, G.): Werke, Teilsammlung, 2 Bde., Leipzig, Wien ohne Jahr (1897), Darin: Rum-Parabel, Bd. I, S.289-291
- Sathya Sai Baba (Shri): Sathya Sai Vahini ..., Bonn 1988, 2.Aufl.
- Satinover, Jeffrey: Die verborgene Botschaft der Bibel, München 1997; amerik. U.d.T.: Cracking the bible Code, New York: William Morrow 1997
- Schimmel, A., West-östliche Annäherungen, Stuttgart, Berlin 1995
- Schmidt, E.: G.E. Lessing, 2 Bde. In einem, Reprint: Hildesheim 1983, zuerst: Berlin 1923
- Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967/69
- Schuchardt, H.: Romanisches und Keltisches, Aufsätze, Berlin 1887
- Shah, Idries: Magie des Ostens, Basel 1984a
- Shah, Idries: Die Sufis, Köln 1984b, 4.Aufl.

- Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock, Stuttgart 1950, 2.Aufl.
- Steinschneider, M.: Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden, Leipzig 1877, Reprint:1966
- Steinschneider, M.: Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, 1893; Reprint: Graz 1956
- Thompson, Stith: Motif-index of Folk-Literature, 6 vol's, vol: 4: J-K, Kopenhagen 1955-1958, 2nd ed. 8andere Auflage: Bloomington, London: Indiana University Press, Jahr versehentlich nicht mit erfaßt vom EM - Redaktionsstab)
- Totok, W.: Handbuch der Geschichte der Philosophie, Frankfurt/Main 1964ff
- TRE = Krause,G./Müller,G., Hrsg.: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York 1976ff
- Tubach, F.C.: Index Exemplorum. A handbook of Medieval Religious Tales (FFC 204, sic!)
- Überweg(-Heinze): Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1923-1928; Reprint. Basel (3? Bdes.)1951-1953, 12.Aufl.; Bd.II u.d.T.: Geyer, B.. Die patristische und scholastische Philosophie, Basel, Stuttgart 1960 (als Neudruck der 11.Aufl.)
- Wehrli, M.: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, Stuttgart 1997, 3.Aufl.
- Winternitz, M. (Prag): Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1908 (Bd.I); 1920/22 (Bde.II/III); Reprint: Stuttgart 1968
- Woesler, W.: Zur Ringparabel in Lessings nathan. Die Herkunft der Motive; in: Wirkendes Wort 43(1993), S.557-68
- Zachariae, Th.: Niccolao Manucci als Geschichtenerzähler, in. Zeitschrift für Volkskunde 33/34(1923-24), S.69-81
- Zymner, Rüdiger: „Der Stein war ein Opal ...“: Eine versteckte Kunst-Apotheose in Lessings morgenländischer ‚Ringparabel‘?; in: Lessing Yearbook 24(1992), S.77-96, Detroit (4 Ringe statt der üblichen 3: S.89)

#### 4. Preguntas del niño y secretos

Los niños pedirían casi inmediatamente: ¿Un qué tablero del escritorio extraño del zafiro que es? El responder a él lee:

- a) El "spir" hebreo no está en todos los casos a igualado con "zafiro", especialmente no si es el texto bajo consideración referir a los misterios de la religión.
- b) El escritorio del "zafiro" para Enikel es relacionado con especulaciones dentro del místico de la Cabbalah judío al respecto de la pregunta, que es la materia sólida de las PRIMERAS tablas, como las cuales Moisés recibió en la Sinaí. Además de: Incluso en una más vieja lengua alemana una sabe una palabra para substituir hoy "Tisch" ("escritorio") común, que es la palabra "Tafel" ("tabla").
- c) En la conexión con ésta debe recordar un texto fundamental de la alquimia designado llamado "Tabula smaragdina" (para el "Hermes Trismegistos").
- d) Las características "superficie" y "resplandeciente" - verdoso o en caso del zafiro azulado, la punta principal en ambos casos es una indicación a la luz CHISPEANTE de alguna manera "no de este mundo"! - es ser encontrado en tradiciones sumeras ( del Iraq más viejo) también, como sigue: d.1 tablas del sino o del destino (de la tierra entera), d.2 "ME-piedras (Sitchin, Zecharia: Das erste Zeitalter ..., München: Knaur paperback 1994; considera: "DUR.AN.KI - das Band zwischen Himmel und Erde (el lazo entre los cielos y tierra), p.101f; americ. bajo título: When time began, New York: Avon Books 1993).
- e) Con las ME-piedras allí son un lazo con los "omphaloi"-piedras, un omphalos famoso situado en Delphi/Grecia (véase Temple, R.K.G.: Das Sirius-Rätsel, Munich/München: paperback 1979; inglés bajo título: The Sirius Mystery, 1976).
- f) Sabemos un escritura algo curioso de Plutarch/Moralia dado derecho "La E en Delphi",

"E" leyendo en sumerio como "casa" y siendo un término para ciertos templos también, que es igual que con el palabra alemán "Gotteshaus", en el cual puede ser entendido como algo como la "casa, que es la propiedad de un dios, vivir". Para hacer cosas más difíciles: Kerényi, K. encontró una "T-heta" de samothrake y escribió sobre él en un aniversario publicación - haciendo alusión a la consideración para demasiado curioso o avanzado para que niños jueguen con.

g) Bien, esperanzadamente hay libros que son materia pesada para los adultos también, de quienes ahora presento orulloso: Hansson, Preben: Sie kamen von den Sternen (vinieron del estrellas), Frankfurt/Main: Ullstein paperback, 2do ed.; danés bajo título:

Trelleborgenes uktende fortid. Dentro de esto se discute algo similar a la posibilidad de un orbita geostatica sobre Trelleborg/Dinamarca y Delphi/Grecia - o en menos una cierta clase de curva o de "circulo" cartigrafico que conecta esos dos lugares de antigüedad.

h) La otra materie pesada relacionada con Grecia es presentada por los libros de Manias, Theophano, un general anterior de el ejército griego, que - naturalmente - escribió griego y - impar a la opinión - se traduce hasta este momento solamente en español, pero sucede por lo menos haber al canzando el departamento bizantino de una biblioteca científica alemana! En direcciones impares el hacer alusión es también Hapgood, Charles - "Maps of the Ancient Sea Kings", de quien en la cooperación con el instituto geografico de la marina de los Estados Unidos (de Norteamérica) calculó fuera de una punta central de la proyección para llamada "carta/mapa del Piri Reis" 300 kilómetros SOBRE el Cairo!

Bien, estos libros quizás no están satisfaciendo el gusto todos y pueden estar en algunos casos a mucho nuevo, de modo que deba haber no una conclusion final que se anotará en un diccionario. En otro: I mismo hizo frente a dificultades severas, como nmi una vez mencionó el libro del Temple, R.K.G. - no de dondequiera, sino de Cambridge/UK (o Estados Unidos?) - en universidad para aprender de distancia de Hagen: Eso supuesto ha sido una aparecida significativo de lo que comúnmente se llama "el mente abierto de la investigación" (que conducía a otra que colocaba el trabajo "PISA" del OECD puesto para las escuelas alemanas actualmente, concretamente puesto 25 de 32!

Otros niños pueden preguntarse sobre Niewoehner, 1988, "Veritas sive varietas": Dentro de este libro grueso está solamente una sentencia dispuesta en una imprimir-tecnica especial, donde se menciona los Quarmatos "ateo-communista": ?Allí se sugiere así, ése allí ha sido comunistas ANTES de Marx o de cristianos antes de Jesús Cristo? Y dentro de la misma fuente es dicho algo sobre una conferencia cultural con ciertos científicos alemanes que atienden en la Teheran del Ayatollahs: "Bien", puede ser que digamos, "para que más el conocimiento científico aprenderá de esta información - a excepción de quizás un interés personal del autor por Teheran?" - para ponerla tan cortésmente como sea posible.

Niewoehner también se cotiza en la lista de referencias con el subtítulo "El Islam como religion natural". La pregunta de un niño ahora estado: "Por favor, son la cristianidad y el judaísmo poco natural?" Mi respuesta personal a esto es: Según el punto de vista clásico la religión es SUPER-natural, de modo que una "religion natural" de este punta de vista es una "contradictio in adjectu qua definitione"! Éste debe ser fijado en lazo a la sentencia o al principio famosa de la operation filosófica - de hecho casi un "axioma" - del Tomaso, que es verdad incluso para cualquier Islam basado aristotelical-platonical, como por ejemplo enseñado en la escuela famosa de el Cairo, que la religión debe nunca contradecir el razonamiento natural, y que, donde se parece contradecir, allí debe comenzar la búsqueda para el supernatural o - pues Aristoteles mismo lo habría puesto: - el metaphysical stricte sensu como "(tas) META physeos".

I que mismo no se sentiría apto, rechazar a Tomaso ocasional, pero por supuesto, puede haber los, que son filósofos mejores que Tomaso o que no tenga gusto simplemente de él

porque fuera de diferencias en el temperamento (que a propósito conduciría a otra discusión algo problemática!) Y ciertamente, HAY los, que niegan a Tomaso - fuera cualquiera razones: !Pero éstos pueden ser pedidos, si nos estamos ocupando de cuestiones de la cognición filosófica - o de cualquier programma politica o de la teoria de la ciencia!

Y con esto que pregunta no debemos ser DEMASIADO corteses, los adversarios - como ensena las circunstancias de mis estudios e incluso de este artículo - quizás que no pueden continuar con eso.

Además de: Después de que mi tiempo como jardinero que quisiera relanzar el escepticismo de la filosofía medieval contra la "natura naturans", significando que la naturaleza como naturaleza puede nunca actuar como panacea o curación filosófica para todos los problemas.

## 5. Resultado

5.1 Es casi natural, ese todos prefiere visitar éstos, él siente una afiliación interna con - y bajo derechas de la libertad se dan derecho ciertamente para hacer tan. Con los problemas actuales me siento solamente algo inquieto, si era realmente el maximo del sutalidad para no tomar de la consideración en visita por ejemplo profesora la senora Annemarie Schimmel - la "grande dame" y "lady" de la ciencia del Islam de Alemania - o lo rincipe Real Hassan de Jordania o de las autoridades de la escuela famosa del Islam en el Caira. ?Bien, no se espera que ciertamente, ayude a mis opositores, soy?

5.2 Después de las experiencias conectadas con este trabajo disocié y tomé la decisión siguiente:

Orden y honores cualesquiera de la academia de ciencias en Goettingen, de la biblioteca en Wolfenbuettel y de las universidades en Hagen y Duisburg no se asumen y adjunto se rechazan absolutamente.

5.3 Los asuntos 5.1/5.2 no requieren ninguna revisión - incluso después del sept.11mo.2001!

---

## Bibliographie / Bibliography / Referencias

Adolf, Helen: Wesen und Art des Ringes - Lessings Ringparabel nach mittelalterlichen Quellen gedeutet; in: The German Quarterly 34(1961), S.228-234; S.237

Baethgen, Friedrich: Syndban, Oder: Die sieben weisen Meister, syr.-dt., Diss. Leipzig 1878; gedruckt: Leipzig: Heinrichs'sche Buchhandlung 1879

Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922

Bekri, el: Description de l'afrique septentrionale par Abou Obeid-elBektri (auch: Bakri), trad. Par MacGuckin de Slane, Paris 1965

Benfey, Th.: Pantschatantra ..., aus dem Sanskrit, 2 Bde., Leipzig 1859

Benfey, Th.: Qualilagh und Damanagh, syr., Leipzig 1876

Bernatzky, F.: Über die Entwicklung der typischen Motive in den mittelhochdeutschen Spielmannsdichtungen, Diss., Greifswald 1909

Biskell, Gustav: Kalilag und Damnag. Alte syr. Übersetzung des indischen Fürstenspiegels, mit Einleitung von Th. Benfey, Leipzig: Brockhaus 1876

Blau, L.: Altjüdisches Zauberwesen, Straßburg 1898 (auch: Budapest 1898)

Buike, B.: Die Fabel von den 4 Ringen und andere Ungereimtheiten. Close-reading-Analyse von Lessings Ringparabel im Nathan, Marburg: microfiche 1996; Neuss: Verlag Bruno Buike 2010, Papierdruck

De tribus impostoribus, Anno MDIIC, von den 3 Betrügern 1598 (Moses,Jesus, Mohammed), lat.-dt., hrsg. u. eingel. von Gerhard Bartsch, übers. Von Rolf Walter, Berlin(Ost): Akademie-Verlag 1960

Drosnin, Michael: Der Bibel Code, München: Heyne hardcover o.J. (ohne Jahr, s.a.), ISBN 3-453-12923-7; amerikan. u.d.T.: The Bible Code, New York: Simon & Schuster 1997 (in 2003 ist eine Fortsetzung mit anderem Titel in Deutsch erschienen)

Dvorak, K.: Soupis staroceskych exempel, Praha 1978

Düffel, P.von : G.E. Lessing : Nathan, Stuttgart 1998

Geissler, Friedenar (Hrsg.) : (Kalila und Dimna) Anton von Pforr. Das Buch der Beispiele der alten Weisen ...nach der Straßburger Handschrift ...(und anderen) ..., Berlin(Ost), Bd.1(f?), 1964(f?)

Gilbert, A.G.: Der Stern der Weisen. Das Geheimnis der drei Könige, Bergisch Gladbach: Lübbe hardcover 2000;; engl. u.d.T.: the quest for a secret tradition



Gleichnis (=Maschal); in: Encyclopedia Judaica, vol.VII(1931), Sp.434-437

Goebel, F.M.: Jüdische Motive im märchenhaften Erzählgut, Diss. Gleiwitz 1932

Grätz, M.: Das Märchen in der deutschen Aufklärung, Stuttgart 1988

Hakel, H.: Wenn der Rebbe lacht, München: paperback 1970; 2.Aufl.: 1979

Halm, H.: Das Reich des Mahdi ...(875-973); 1991

Hammer(-Purgstall), Josef (von): Geschichte der schönen Redkünste Persiens, Wien 1818  
(vorhanden: UB Bochum, BSB München)

Hampe, T.: 2 Parabeln von Meistersingern, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte  
6(1893), S.102-110

Hansson, Preben : Sie kamen von den Sternen (They came from the skies/stars),  
Frankfurt/Main: Ullstein paperback 1994, 2nd enl. ed.; Danish under the title:  
Trelleborgenes uktende fortid.

Hapgood, Charles: Maps of the Ancient Sea Kings, Philadelphia, New York 1966; new  
enlarged ed. London 1979; dt. u.d.T.: Die Karten der alten Seefahrer: Die Entdeckung der  
Antarktis vor 6000 Jahren und Amerikas vor Kolumbus, Frankfurt / Main:  
Zweitausendeins 2002

Hartmann, J.: Das Verhältnis von Hans Sachs zur sogenannten Steinhöwelschen  
Decameronübersetzung, Berlin 1912; darin Mahrold erwähnt S.109ff

Heller, B. (Budapest): Zur Geschichte der Parabel vom echten Ring; in: Zeitschrift für  
vergleichende Literaturgeschichte, Neue Folge 16(1906), S.479-485

Heller, B.: Tendences et idées juives dans les contes hebreux; in: Revue des etdues juives  
77(1923)

Jones, F.N. : Boccaccio And His Imitators in German, English, French, Spanish, Italian :  
Dekameraon, Chicago 1910

Khazar Correspondence, (The); in: Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971ff, Buchstabe K:  
Sp.949-952

Kipling, R.: Gesammelte Werke, 3 Bde., München 1965; darin: „Der Schmetterling, der mit  
dem Fuß aufstapfte" (Motiv: Salomo-Ring), in: Bd.III, S.606-614

Klosterhalfen, C.H.: Ringmotive im Drama; in Klosterhalfen, C.H., Ringe und Kreise, Die  
Schaubühne 66 (Emsdetten 1967); S.67-109

König, Dominik: Nathan der Weise in der Schule. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte  
Lessings; in: Lessing Yearbook 6(1974), S.108-138

Koestler, A.: Der 13.Stamm. Das Reich der Chasaren, Wien, München ... 1977

Landau, M.: Die Quellen des Dekameron, Stuttgart 1884, 2.Aufl.

Levi, E.(Pseudonym): Transzendente Magie, Basel 1987, 4.Aufl.

Lewis, B./Niewöhner, F., Hrsg.: Religionsgespräche im Mittelalter, Wiesbaden 1992

Maier, J.: Die Kabbalah, München 1995

Manias, Theophanis M.: La triangulación geométrico-geodésica del espacio de la antigua Grecia, Madrid 1971, 26 paginaciones, (vorhanden BauyrStaatsB München)

Manias, Theophanis M.: The Invisible Harmony of the Ancient Greek World and the Apocryphical Geometry of the Greeks, Athen 1969, 31 pages

Manias, Theophano: Agnosta Megaloi gemata ton Archaion Hellenon, Athen 1981 (gr.: Αγνοστα Μεγαλοι Γεματα των Αρχαιων Ελληνων) (vorhanden UB Würzburg, Abteilung Byzanz)

Manuel, Juan (Juan Manuel): El libro de los enxiemplos des Conde Lucanor et de Patronias, Text u. Anm. Aus dem Nachlaß des Herm. Knust hrsg. von Adolf Birch-Herschfeld, Leipzig: Seele & Co. 1990

Marquardt, J.: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologisches und historisch-geographische Studien (840-940), Leipzig 1903, Reprint: Frankfurt/Main 1994

Mayeur e.a., frz. Hrsg./Brox, N. e.a., dt. Hrsg.: Die Geschichte des Christentums, hier relevant : Bde. IV-VI, Basel, Wien, Bd.IV: 1994

Meck, B.: Die Assassinen, Düsseldorf, Wien 1981

Meyerowitz, Jan: Der echte jüdische Witz (mit Hintergrund-Essays), Verlag arani 1997, ISBN 3-7605-8669-4

Motiv; in: Friedrich, W.-H./Killy, Walter; Das Fischer-Lexikon (Literatur), Bd.II,2, S.400-407, Frankfurt/Main: Fischer paperback 1965 und öfter

Niewöhner, F.: Veritas sive varietas? Lessings Toleranzparabel und das Buch von den 3 Betrügnern, Heidelberg 1988

Niewöhner, F.: Das muslimische Familientreffen, Gotthold Ephraim Lessing und die Ringparabel, oder: Der Islam als natürliche Religion; in: Flöhl, R./Ritter, H., Wissenschaftsjahrbuch ,97, Natur und Wissenschaft, Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine, Frankfurt/Main, Leipzig: Insel paperback 1997, S.488-496

Oslo, Allan (Freimaurer): Die Geheimlehre der Tempelritter, Düsseldorf; Patmos 1998; hier: Assassinen-Ausstrahlungen bis heute

Paucker, Arnold: Das Volksbuch von den sieben weisen Meistern in der jüdischen Literatur; in: Zeitschrift für Volkskunde, Stuttgart, 57(1961), S.177ff

Pieper, Josef: Thomas von Aquin, Frankfurt/Main, Hamburg: Fischer paperback 1956; München: Kösel hardcover

Pieper, J.: Scholastik, München: paperback 1981, 2.Aufl.: hardcover: 1960

Ramler, K.W.: Karl W. Ramlers Fabellese, 3 Bde., Leipzig 1783-1790; darin: Die drey Ringe, Bd.1, S.96-100 (erwähnt bei Grätz, S.383)

RE = Pauly-Wissowa: Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1894-1980, Bd.I A, entsprechend Buchstabe R, Kurztitel: RE alt

Rypka, J.e.a. (Prag): Iranische Literaturgeschichte, Leipzig 1959, Kap. „volkstümliche Literatur“: S.461ff

Rückert, F. (Hrsg.. Ellinger, G.): Werke, Teilsammlung, 2 Bde., Leipzig, Wien ohne Jahr (1897), Darin: Rum-Parabel, Bd. I, S.289-291

Sathya Sai Baba (Shri): Sathya Sai Vahini ..., Bonn 1988, 2.Aufl.

Satinover, Jeffrey: Die verborgene Botschaft der Bibel, München 1997; amerik. U.d.T.: Cracking the bible Code, New York: William Morrow 1997

Schimmel, A.. West-östliche Annäherungen, Stuttgart, Berlin 1995

Schmidt, E.: G.E. Lessing, 2 Bde. In einem, Reprint: Hildesheim 1983, zuerst: Berlin 1923

Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967/69

Schuchardt, H.: Romanisches und Keltisches, Aufsätze, Berlin 1887

Shah, Idries: Magie des Ostens, Basel 1984a

Shah, Idries: Die Sufis, Köln 1984b, 4.Aufl.

Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock, Stuttgart 1950, 2.Aufl.

Steinschneider, M.: Polemische und apologetische Literatur in arabischer Sprache zwischen Muslimen, Christen und Juden, Leipzig 1877, Reprint:1966

Steinschneider, M.. Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, 1893; Reprint: Graz 1956

Thompson, Stith: Motif-index of Folk-Literature, 6 vol's, vol: 4: J-K, Kopenhagen 1955-1958, 2nd ed. 8andere Auflage: Bloomington, London: Indiana University Press, Jahr versehentlich nicht mit erfaßt vom EM - Redaktionsstab)

Totok, W.: Handbuch der Geschichte der Philosophie, Frankfurt/Main 1964ff

TRE = Krause,G./Müller,G., Hrsg.: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York 1976ff

Tubach, F.C.: Index Exemplorum. A handbook of Medieval Religious Tales (FFC 204, sic!)

Überweg(-Heinze): Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1923-1928; Reprint. Basel (3? Bdes.)1951-1953, 12.Aufl.; Bd.II u.d.T.: Geyer, B.. Die patristische und scholastische Philosophie, Basel, Stuttgart 1960 (als Neudruck der 11.Aufl.)

Wehrli, M.: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, Stuttgart 1997, 3.Aufl.

Winternitz, M. (Prag): Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1908 (Bd.I);  
1920/22 (Bde.II/III); Reprint: Stuttgart 1968

Woesler, W.: Zur Ringparabel in Lessings nathan. Die Herkunft der Motive; in: Wirkendes  
Wort 43(1993), S.557-68

Zachariae, Th.: Niccolao Manucci als Geschichtenerzähler, in: Zeitschrift für Volkskunde  
33/34(1923-24), S.69-81

Zymner, Rüdiger: „Der Stein war ein Opal ...“: Eine versteckte Kunst-Apotheose in  
Lessings morgenländischer ‚Ringparabel‘?; in: Lessing Yearbook 24(1992), S.77-96, Detroit  
(4 Ringe statt der üblichen 3: S.89)